

## GESCHÄFTSZAHLEN AUF EINEN BLICK

		2008	2007	2006
Beiträge inkl. RfB-Beiträge	Mio. €	1.636	1.633	1.668
Bestands-Versicherungssumme	Mio. €	45.783	45.500	44.934
Neugeschäfts-Beitragssumme	Mio. €	2.365	1.979	2.289
Stornoquote in % des laufenden Beitrags		4,5	3,8	4,0
Abschlussaufwendungen in % der Neugeschäfts-Beitragssumme		49,3	58,6	51,6
Verwaltungsaufwendungen in % der gebuchten Bruttobeiträge		2,8	2,8	3,2
Kapitalanlagen	Mio. €	16.979	16.972	16.437
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	4,4	4,3	4,5
Gesamtüberschuss	Mio. €	93	328	357
Jahresüberschuss	Mio. €	5	25	25



**AUFSICHTSRAT**

Jürgen Hilse	Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Göppingen, Bundesobmann der deutschen Sparkassen (bis 06.06.2008)
Volker Wopperer	Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Kraichgau, Bruchsal, Stv. Landesobmann der baden-württembergischen Sparkassen (seit 06.06.2008)
Peter Schneider, MdL	1. Stv. Vorsitzender Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Georg Sellner	2. Stv. Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt Landesobmann der hessisch-thüringischen Sparkassen
Werner Allgöwer	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen
Wolfgang Bergenthum	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Gießen
Lothar Broda	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Tuttlingen
Gisela Buck	2. Stv. Vorsitzende des örtlichen Betriebsrats Stuttgart*
Andreas Deeg	Vorsitzender des Betriebsrats der SV Informatik GmbH, Stuttgart*
Rüdiger Dohndorf	Landrat Sömmerda
Alois Früchtl	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Fulda
Werner Gassert	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau
Horst Kary	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Freiburg
Hubert Klement	Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Holding AG, Stuttgart*
Jochen Knöpfle	Vorsitzender des örtlichen Betriebsrats Mannheim*
Hans Mihailowitsch	Sachbearbeiter, Technische Berechnungen/Altersversorgung, Stuttgart*
Gottfried Moser	Bürgermeister Wolfach
Dieter Petzold	Stv. Vorsitzender des örtlichen Betriebsrats Mannheim*
Karlheinz Ritter	Geschäftsstellenleiter Ettenheim*
Michael W. Schmidt	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Worms-Alzey-Ried, Worms
Franz Weber	Landrat Göppingen
Wolfgang Vockel	Bürgermeister Tauberbischofsheim

\* Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

---

---

## VORSTAND

---

---

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender
---------------------------------	--------------

---

---

---

---

Dr. Stefan Korbach	
--------------------	--

---

---

---

---

Sven Lixenfeld	(seit 09.10.2008)
----------------	-------------------

---

---

---

---

Gerhard Müller	
----------------	--

---

---

---

---

Professor Michael Scharr	(bis 30.09.2008)
--------------------------	------------------

---

---

---

---

Dr. Michael Völter	
--------------------	--

---

---

---

---

Dr. Klaus Zehner	
------------------	--

---

---

### Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte

Das Jahr 2008 stellt das Ende eines langen, weltweiten Aufschwungs dar. Noch im ersten Halbjahr ging man davon aus, dass sich die Auswirkungen der Kreditkrise auf die USA beschränken. So wiesen große Volkswirtschaften wie beispielsweise China ein überdurchschnittliches Wachstum auf, welches exportstarken Nationen wie Deutschland zu positiven Impulsen verhalf. Spätestens die Insolvenz des Bankhauses Lehman Brothers markierte im September 2008 den Wendepunkt dieser Entwicklung. Die sich nunmehr rasant ausweitende Finanzkrise war weltweit in der Realwirtschaft angekommen. Mit konzertierten Aktionen in bis dahin ungekannter Höhe haben die führenden Wirtschaftsnationen im abgelaufenen Jahr Maßnahmen initiiert, um der nunmehr globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu begegnen. Neben staatlichen Aktivitäten zur Stabilisierung des Bankensystems haben auch die führenden Notenbanken die Zinsen stark gesenkt. Zusätzlich wurde Liquidität bereitgestellt, um drohende Engpässe bei der Kreditvergabe zu überwinden. Sowohl die USA als auch die EU-Nationen haben Konjunkturpakete historischen Ausmaßes geschnürt. Sie dokumentieren damit Entschlossenheit im Kampf gegen die Krise.

Die aktuellen volkswirtschaftlichen Daten belegen, dass sich die führenden Volkswirtschaften USA, Japan sowie andere wichtige Staaten ausgehend von der Entwicklung des Jahres 2008 in einer Rezession befinden.

In den USA ist der private Konsum insbesondere durch die hohe Verschuldung, das gesunkene Vermögen und die strengere Kreditvergabe nachhaltig belastet. Während die Arbeitslosigkeit zu Jahresbeginn noch 4,9 % betrug, stieg diese im Dezember 2008 auf 7,2 %, das höchste Niveau seit 1993. Damit gehen auch vom US-Arbeitsmarkt negative Wachstumsimpulse aus. Speziell die Schwäche der USA wirkt sich infolge der Globalisierung auf das Wachstum der Schwellenländer aus. Die Exportnachfrage dieser Volkswirtschaften fällt zunehmend als Wachstumstreiber aus.

Der Abschwung in Deutschland und dem restlichen Europa vollzog sich ebenfalls mit starker Dynamik. Noch im ersten Quartal 2008 wuchs die deutsche Wirtschaft mit einer Rate von 1,5 %. Nach ersten Rückgängen im Jahres-

verlauf schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt im vierten Quartal um 2,1 %. Auch auf dem Arbeitsmarkt zeigen sich mittlerweile erste Anzeichen einer sinkenden Beschäftigung. Im Dezember ist die Arbeitslosigkeit in Deutschland saisonbereinigt erstmals seit fast drei Jahren wieder gestiegen. Während in der ersten Jahreshälfte 2008 noch eine positive Geschäftsentwicklung zu beobachten war, dürften die Investitionsausgaben der Gesellschaften im laufenden Jahr deutlich sinken. Erste Aussagen einzelner Großunternehmen stützen diese Befürchtungen. Eine zentrale Bedeutung für die Konjunktorentwicklung wird der private Konsum haben. Gegenwärtig zeigt sich dieser noch vergleichsweise robust. Allerdings dürften sich negative Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt spürbar nachteilig auf die Konsumtätigkeit auswirken. Auch im Euroraum, speziell im Inland, bestimmt die Wirtschaftskrise das politische Handeln maßgeblich. Dies zeigt auch der Beschluss der Bundesregierung vom Februar 2009, ein Konjunkturprogramm II in Höhe von 50 Mrd. Euro aufzulegen.

Unterstützung erfährt die Konsumtätigkeit der westlichen Volkswirtschaften durch die zwischenzeitlich stark gesunkenen Rohstoffpreise. So notierte der Ölpreis zum Jahresende gut 70 % unterhalb seines Jahreshöchststands von rund 148 US-Dollar je Barrel. Derzeit ist aber offen, wie tief die Rezession ausfallen wird und wann diese letztlich überwunden werden kann. Konjunkturelle Frühindikatoren wie etwa die Einkaufsmanager- und Geschäftsklimaindizes befinden sich weltweit auf niedrigem Niveau und deuten auch in Zukunft auf eine schwache wirtschaftliche Entwicklung hin.

Vor dem Hintergrund des sich verschlechternden wirtschaftlichen Umfeldes haben sich die Kapitalmärkte im Jahr 2008 turbulent entwickelt. Am Markt für Staatsanleihen war die Entwicklung wie bereits im Jahr 2007 zweigeteilt. Insgesamt dominierte im ersten Halbjahr am Rentenmarkt noch die Angst vor steigender Inflation, welche durch die Rohstoffpreisstörungen und Lohnforderungen der Gewerkschaften ausgelöst wurde. Als Konsequenz stieg die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen in der Spitze bis auf 4,70 % und erreichte damit exakt wieder das Hoch des Vorjahres. Zweijährige Papiere rentierten in Erwartung weiterer EZB-Zinsanhebungen zeitweise sogar knapp unter 5 %. Die Zinssenkungen der Notenbanken im Zuge der sich verschärfenden Finanzmarktkrise, die

ausgeprägte Flucht in Rentenpapiere erstklassiger Bonität sowie die zunehmenden Konjunktur- und Deflationssorgen haben die Rendite zehnjähriger US-Treasuries in der zweiten Jahreshälfte fast auf ein neues Allzeittief nahe 2 % gedrückt. Zehnjährige Bundesanleihen rentierten zum Jahresende knapp unter 3 %.

Auch der Markt für Nicht-Staatsanleihen war von der sich zuspitzenden Finanzkrise massiv berührt. Die Renditedifferenz dieser Papiere zu »risikolosen« Staatsanleihen hat in nahezu allen Segmenten neue historische Höchststände erreicht. Insbesondere die Lehman-Insolvenz hatte den Trend nochmals verstärkt. Auch die Aufschläge für erstrangige Bankanleihen haben sich von ca. 0,3 %-Punkten zum Jahresbeginn im Laufe des Jahres auf über 2 %-Punkte mehr als versechsfacht. Besonders negativ haben sich in diesem Umfeld nachrangige Bankanleihen, Wandelanleihen und die sehr konjunktursensitiven High-Yield-Anleihen entwickelt.

Rekord-Renditeaufschläge waren auch am Markt europäischer Pfandbriefe zu verzeichnen. Damit war sogar ein Segment betroffen, das in der Vergangenheit neben Staatsanleihen als sicherer Hafen galt. Neben der Sorge um die Immobilienmärkte und Zweifeln an der Bonität der jeweiligen Emittenten wurde auch hier eine Liquiditäts(angst)prämie eingerechnet.

Das Jahr 2008 bescherte auch den Aktienmärkten rund um den Globus hohe Kursverluste, wobei es speziell im Schlussquartal zu umfangreichen Verkäufen kam. Zum Jahresschluss notierte der DAX auf einem Niveau von 4.810 Punkten, was einer Wertentwicklung von minus 40,4 % entsprach. Damit wurde der fünf Jahre dauernde Höhenflug des deutschen Leitindex gestoppt. Der DJ Euro Stoxx 50 büßte 44,3 % auf 2.451 Punkte ein. Auch in den USA fiel die Jahresbilanz 2008 schlecht aus. So brach der S&P 500 um 38,5 % auf 903 Zähler ein. Der japanische Nikkei 225 reihte sich mit einem Verlust von 42,1 % nahtlos in das schlechte Börsenumfeld ein. Die Volatilitäten als Gradmesser für die Unsicherheit der Marktteilnehmer erreichten in diesem Umfeld neue Rekord-Höchststände. Damit wurden die von Analysten kommunizierten Jahresprognosen klar verfehlt. Als wesentlicher Grund für die Kursverluste erwies sich auch hier die sich ausweitende Finanzkrise. Da in deren Folge die bedeutenden Volkswirtschaften auf Rezessionskurs geschickt wurden, waren parallel dazu die Schätzungen der Unterneh-

mensgewinne stark rückläufig. Dies hat den Abgabedruck am Aktienmarkt zusätzlich verstärkt. Weitere Belastungen erfuhren die Aktienmärkte dadurch, dass aufgrund des Vertrauensverlustes unter den Banken andere Kapitalanlagen weitgehend illiquide wurden. Die Aktienmärkte nahmen so eine Art Ventilfunktion ein, um Risikopositionen abzubauen und Liquidität zu schaffen.

### Versicherungswirtschaft

Obwohl Versicherungssumme und Beiträge gestiegen sind, erfüllte das Geschäftsjahr 2008 nicht die Erwartungen der deutschen Lebensversicherer. Insbesondere im vierten Quartal wurden die Branchenziele infolge der sich zuspitzenden Finanz- und der damit einhergehenden Wirtschaftskrise deutlich nach unten korrigiert. Im Gegensatz zum Vorjahr hat sich vor allem in der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung die Bankenkrise negativ ausgewirkt. Gegenwärtig stehen Produkte mit Garantien wieder hoch im Kurs. Der zum Jahresende bisher häufig zu verzeichnende steile Anstieg beim Neugeschäft blieb diesmal aus.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vom Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) veröffentlichten Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge sank um 12,2 % auf 6,7 Mio. Stück (VJ 7,6 Mio. Stück). Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 249,3 Mrd. Euro (VJ 243,1 Mrd. Euro), laufende Beiträge für ein Jahr von 6,9 Mrd. Euro (VJ 6,4 Mrd. Euro) und Einmalbeiträge von 12,4 Mrd. Euro (VJ 11,9 Mrd. Euro) auf. Dies entspricht einer Steigerung der Versicherungssumme um 2,6 % und der laufenden Beiträge um 7,2 %. Bei den Einmalbeiträgen konnte ein Zuwachs von 4,0 % erreicht werden.

Der Neuzugang bei dem förderfähigen Produktsegment »Riester-Rente« belief sich auf insgesamt 1,6 Mio. Verträge und lag damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (-24,1 %). Der laufende Jahresbeitrag des eingelösten Neuzugangs aus diesen Verträgen belief sich auf 0,8 Mrd. Euro (-8,4 %).

Beim Neugeschäft bei den gleichfalls staatlich geförderten Basisrenten war ebenfalls ein Minus zu verzeichnen. Im Geschäftsjahr wurden 284,3 Tsd. Verträge (-10,5 %) mit einem laufenden Jahresbeitrag von 0,7 Mrd. Euro (-10,0 %) neu abgeschlossen. Die versicherte Summe fiel

um 2,6 % auf 11,4 Mrd. Euro. Das Gros der Verträge (182,9 Tsd.) wurde wie in der Vergangenheit in Form fondsgebundener Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) beliefen sich auf 76,3 Mrd. Euro (VJ 75,4 Mrd. Euro). Dies entspricht einem Zuwachs um 1,1 %.

Der Versicherungsbestand beläuft sich nach Versicherungssumme auf 2.502,4 Mrd. Euro (+2,0 %) und nach laufendem Beitrag auf 63,9 Mrd. Euro (+/-0,0 %). Die Stornoquote stieg auf 5,5 % (VJ 5,0 %).

#### **Geschäftsentwicklung**

Das Wachstum des Neugeschäfts fiel bei der Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG (SVL) sowohl hinsichtlich der Einmalbeiträge als auch der Beitragssumme erfreulich aus. Die Einmalbeiträge stiegen im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um 25,8 % auf 329,0 Mio. Euro an. Die Beitragssumme des Neugeschäfts lag mit 2.365,4 Mio. Euro ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert von 1.979,4 Mio. Euro.

Die gebuchten Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr um 0,9 % auf 1.519,8 Mio. Euro (VJ 1.534,3 Mio. Euro) gesunken. Der maßgebliche Rückgang resultiert aus den laufenden Beiträgen. Bei diesen sind Beitragszahlungen abgelaufen, die aus Versicherungsverträgen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer herrühren.

Der Versicherungsbestand ist nach der Stückzahl der Verträge um 0,9 %, nach der Versicherungssumme um 0,6 % und nach laufenden Beiträgen um 6,5 % gestiegen.

Die Stornoquote liegt mit 4,5 %-Punkten (VJ 3,8 %-Punkte) weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt des Jahres 2008 von 5,5 % (VJ 5,0 %). Der Anstieg der Stornoquote im Geschäftsjahr ist auf eine technische Umstellung in den Bestandsführungssystemen zurückzuführen.

Die Gesellschaft hat zum 31.12.2008 in den zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen stille Lasten von 252,7 Mio. Euro (VJ stille Reserve von 258,0 Mio. Euro). Diese sind auf die schlechte Kapitalmarktentwicklung zurückzuführen. Sofern Verluste als dauerhaft zu beurteilen waren, wurden diese abgeschrieben. Dagegen stehen stille Reserven in Höhe von 284,2 Mio. Euro (VJ stille Last von 248,5 Mio. Euro) bei den zum Nominalwert bilanzierten Kapitalanlagen. Aufgrund des zum Jahresende niedrigen Zinsniveaus ergaben sich bei diesen Papieren höhere Bewertungen. Somit stehen der Gesellschaft saldierte stille Reserven

in Höhe von 31,5 Mio. Euro (VJ 9,5 Mio. Euro) zur Verfügung. Darüber hinaus besteht eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 568,0 Mio. Euro (VJ 727,4 Mio. Euro).

#### **Wichtige Vorgänge der Gesellschaft**

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise konnten infolge eines konsequenten Risikomanagements und der konservativen Anlagestrategie gut verkraftet werden. Die Verpflichtungen aus den Verträgen können auch aufgrund der hohen Reserven jederzeit erfüllt werden. Das Kapitalanlageergebnis konnte jedoch nicht auf Vorjahresniveau gehalten werden. Der Kursrutsch bei den Aktien und Bewertungskorrekturen bei einzelnen Emittenten haben zu außerordentlichen Abschreibungen geführt. Dies wiederum schlägt sich in einem deutlich verschlechterten Kapitalanlageergebnis nieder.

Im Vertrieb wurde im abgelaufenen Jahr der Organisations-Außendienst neu strukturiert. Hierdurch konnte die bis dato unterschiedliche Ausprägung in den Geschäftsgebieten Baden-Württemberg und Hessen-Thüringen sowie in Teilen von Rheinland-Pfalz harmonisiert werden. Die neue Aufstellung berücksichtigt die Anforderungen aus den veränderten Markt- und Rahmenbedingungen. Sie wurde auf Grundlage folgender Leitkriterien konzipiert:

- Einheitliche Führungsstrukturen
- Trennung der Vertriebswege
- Weiterer Ausbau des Verkaufsaußendienstes
- Erreichung der Wachstumsziele der SV
- Beachtung der Kostenziele

Insbesondere die strikte Ausrichtung nach Vertriebswegen und damit auch nach deren spezifischen Anforderungen wird zu einer verbesserten Umsetzung der Marktbearbeitungsstrategien beitragen.

Zum 01.01.2009 wurde auch ein neues Provisionssystem für Außendienst und Sparkassen bei der SV planmäßig eingeführt. Die Herausforderung des Jahres 2008 bestand im Wesentlichen darin, die bislang unterschiedlichen Vergütungswelten in den beiden Geschäftsgebieten im Rahmen eines neuen, zukunftsfähigen Provisionssystems zusammenzuführen. Hierdurch konnte einer der letzten Meilensteine der Fusion der Sparkassenversicherer von Baden-Württemberg und Hessen-Nassau-Thüringen erfolgreich umgesetzt werden.

Zusammen mit der Provinzial NordWest wurde zum 01.01.2007 das Kooperationsmodell »Apollo« durch wechselseitige Beteiligung an gemeinsamen Gesellschaften auf den Gebieten

der Informatik und des Asset Managements begonnen. Während das Asset Management der beiden Unternehmensgruppen von der VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster, erfolgreich betrieben und fortgeführt wird, soll das gemeinsame IT-Projekt zwischenzeitlich wegen unterschiedlicher Vorstellungen beendet werden. Die SV wird ihre IT-Plattform wieder in eigener Verantwortung weiterentwickeln. Dazu ist beabsichtigt, die von der Provinzial NordWest gehaltenen Anteile an der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim, zurückzukaufen.

#### Gesamtergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Gesamtüberschuss in Höhe von 93,3 Mio. Euro (VJ 327,9 Mio. Euro) erzielt.

Vom Gesamtüberschuss wurden 88,3 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. 5,0 Mio. Euro verblieben als Jahresüberschuss, der in gleicher Höhe als Bilanzgewinn ausgewiesen wird.

#### Versicherungstechnisches Geschäft Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % auf 1.519,8 Mio. Euro gesunken. Die laufenden Beiträge betragen 1.190,8 Mio. Euro (VJ 1.272,9 Mio. Euro). Die Einmalbeiträge sind von 261,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 329,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr gestiegen. Im Vergleich zu den laufenden Neugeschäfts-Beiträgen sind die Einmalbeiträge damit überproportional gewachsen. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben sich im Berichtsjahr um 17,0 Mio. Euro auf 115,7 Mio. Euro erhöht. Der Anstieg

resultiert im Wesentlichen aus einer gegenüber 2007 erhöhten Überschussbeteiligung. Die Gesamtbeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 0,1 % auf 1.635,5 Mio. Euro gestiegen.

#### Versicherungsleistungen

An die Versicherungsnehmer wurden Versicherungsleistungen in Höhe von 1.536,8 Mio. Euro (VJ 1.373,6 Mio. Euro) ausgezahlt. Dies entspricht einem gestiegenen Auszahlungsvolumen von 11,9 % gegenüber dem Vorjahr. Hier von entfielen 980,5 Mio. Euro (VJ 854,0 Mio. Euro) – und damit 14,8 % mehr als im Vorjahr – auf Ablaufleistungen. Auf Todes- und Heiratsfälle entfielen 60,9 Mio. Euro (VJ 67,6 Mio. Euro) und auf Leistungen aus Rentenversicherungen und Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen 161,6 Mio. Euro (VJ 112,0 Mio. Euro). Für Rückkäufe wurden im Berichtsjahr 333,8 Mio. Euro (VJ 340,0 Mio. Euro) aufgewendet.

Für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wurden im Berichtsjahr 232,4 Mio. Euro (VJ 187,4 Mio. Euro) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen. Ursächlich war auch hier die im Vergleich zu 2007 erhöhte Überschussdeklaration.

#### Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand umfasste am Ende des Geschäftsjahres 1.708.588 Verträge (VJ 1.692.978 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 45.783,2 Mio. Euro (VJ 45.500,3 Mio. Euro). Der laufende Jahresbeitrag sank um 5,7 % auf 1.206,2 Mio. Euro (VJ 1.279,2 Mio. Euro). Die durchschnittliche Versicherungssumme des gesamten Bestandes lag bei rund 26.800 Euro (VJ 26.900 Euro).

Der Bestand setzte sich wie folgt zusammen:

	Versicherungssumme				Laufender Beitrag für 1 Jahr			
	2008		2007		2008		2007	
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%
Einzel-Kapitalversicherungen	18.621	40,7	19.256	42,3	566,1	46,9	606,2	47,4
Einzel-Risikoversicherungen	7.727	16,9	7.916	17,4	32,0	2,7	31,9	2,5
Einzel-Rentenversicherungen	13.938	30,4	13.112	28,8	529,3	43,9	560,7	43,8
Sonstige Einzelversicherungen*	1.255	2,7	1.087	2,4	51,1	4,2	46,5	3,6
Kollektivversicherungen	4.242	9,3	4.129	9,1	27,7	2,3	33,9	2,7
	<b>45.783</b>	<b>100,0</b>	<b>45.500</b>	<b>100,0</b>	<b>1.206,2</b>	<b>100,0</b>	<b>1.279,2</b>	<b>100,0</b>

\* Fondsgebundene Lebensversicherung (FLV)

Der auf das Geschäftsgebiet bezogene regionale Marktanteil ist – gemessen an der Anzahl der Verträge – auf 7,6 % (VJ 7,5 %) gestiegen.



### **Neuzugang**

Im Berichtsjahr wurde ein Neuzugang von 169.938 Verträgen (VJ 190.305 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 3.718,4 Mio. Euro (VJ 3.340,0 Mio. Euro), laufenden Beiträgen von 92,5 Mio. Euro (VJ 86,9 Mio. Euro) und Einmalbeiträgen von 329,0 Mio. Euro (VJ 261,4 Mio. Euro) erzielt.

Vom Neugeschäft nach laufendem Beitrag für ein Jahr entfielen auf

- Einzel-Kapitalversicherungen 17,9 %,
- Einzel-Risikoversicherungen 4,1 %,
- SV PrämienRente 21,0 %,
- sonstige Einzel-Rentenversicherungen 43,2 %,
- sonstige Einzelversicherungen (FLV) 11,2 % und
- Kollektivversicherungen 2,6 %.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts stieg im Berichtsjahr um 19,5 % auf 2.365,4 Mio. Euro (VJ 1.979,4 Mio. Euro).

Die regionalen Marktanteile nach statistischem laufendem Jahresbeitrag sind gegenüber dem Vorjahr von 5,6 % auf 5,5 % gesunken. Nach statistischem Einmalbeitrag sind sie von 9,0 % auf 10,9 %, nach der Stückzahl sind sie von 10,3 % auf 10,4 % gestiegen.

### **Abgang**

Der Abgang – ohne Vertragsänderungen – belief sich auf 147.220 Verträge (VJ 133.568 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 4.333,1 Mio. Euro (VJ 3.758,5 Mio. Euro) und laufenden Beiträgen von 158,7 Mio. Euro (VJ 141,7 Mio. Euro). Auf Abläufe entfielen 69.855 Verträge (VJ 70.826 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 2.343,5 Mio. Euro (VJ 2.078,4 Mio. Euro) und laufenden Beiträgen von 99,3 Mio. Euro (VJ 88,6 Mio. Euro). Durch Todesfälle ergab sich ein Abgang von 4.972 Verträgen (VJ 4.748 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 124,2 Mio. Euro (VJ 122,7 Mio. Euro) und laufenden Beiträgen von 3,1 Mio. Euro (VJ 3,2 Mio. Euro).

Zu vorzeitigen Abgängen kam es bei 72.393 Verträgen (VJ 57.994 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 1.865,3 Mio. Euro (VJ 1.557,4 Mio. Euro) und laufenden Beiträgen von 56,3 Mio. Euro (VJ 49,9 Mio. Euro).

Der am mittleren Bestand des laufenden Beitrags gemessene Stornosatz für den vorzeitigen Abgang stieg auf 4,5 % (VJ 3,8 %) an und lag damit nach wie vor deutlich unter dem Wert des Marktes von 5,5 % (VJ 5,0 %).

### **Aufwendungen Versicherungsbetrieb**

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 159,2 Mio. Euro

(VJ 159,4 Mio. Euro) setzen sich aus 116,6 Mio. Euro (VJ 116,0 Mio. Euro) Abschlussaufwendungen und 42,5 Mio. Euro (VJ 43,4 Mio. Euro) Verwaltungsaufwendungen zusammen.

Die Abschlussaufwendungen betragen in Relation zur Neugeschäfts-Beitragssumme 49,32 % (VJ 58,58 %). Die Verwaltungsaufwendungen verminderten sich im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen von 2,83 % im Vorjahr auf 2,80 %.

### **Kapitalanlagen**

Die Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr um 0,04 % auf 16.978,6 Mio. Euro gestiegen.

Bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten waren Zugänge in Höhe von 2,1 Mio. Euro zu verzeichnen. Abschreibungen wurden in Höhe von 7,9 Mio. Euro (VJ 13,8 Mio. Euro) vorgenommen. Davon sind 0,03 Mio. Euro außerplanmäßige Abschreibungen.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind von 385,3 Mio. Euro auf 493,5 Mio. Euro gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf Kapitalerhöhungen bei der SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH in Höhe von 42,7 Mio. Euro sowie weitere Kapitalanforderungen bei verschiedenen Private-Equity-Beteiligungen zurückzuführen. Abschreibungen waren in Höhe von 7,5 Mio. Euro erforderlich. Zuschreibungen wurden in Höhe von 1,0 Mio. Euro vorgenommen.

Bei Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere gingen 274,0 Mio. Euro (VJ 566,9 Mio. Euro) zu. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 213,5 Mio. Euro und Zuschreibungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro vorgenommen. Dem Anlagevermögen sind 3.521,3 Mio. Euro (VJ 2.622,0 Mio. Euro) zugeordnet. Dadurch waren Abschreibungen in Höhe von 337,9 Mio. Euro (VJ 4,7 Mio. Euro) nicht erforderlich, da die Wertminderungen als vorübergehend angesehen werden.

In festverzinsliche Wertpapiere wurden 47,7 Mio. Euro (VJ 272,2 Mio. Euro) investiert. Durch Abgänge flossen 22,4 Mio. Euro (VJ 31,8 Mio. Euro) zurück. Saldierte Kursgewinne wurden in Höhe von 0,2 Mio. Euro (VJ 0,1 Mio. Euro Kursverluste) realisiert. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 5,0 Mio. Euro (VJ 8,6 Mio. Euro) vorgenommen. Dem Anlagevermögen sind 438,8 Mio. Euro (VJ 259,8 Mio. Euro) zugeordnet. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 21,0 Mio. Euro (VJ 7,9 Mio. Euro) vermieden.

An Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden 34,0 Mio. Euro (VJ 11,5 Mio. Euro) neu ausgeliehen. Tilgungen flossen in Höhe von 151,6 Mio. Euro (VJ 146,3 Mio.

Euro) zurück. Es waren wie im Vorjahr keine Abschreibungen notwendig. Einzelwertberichtigungen wurden in Höhe von 0,4 Mio. Euro (VJ 1,2 Mio. Euro) und Zuschreibungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (VJ 2,0 Mio. Euro) vorgenommen.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden für nominal 1.721,1 Mio. Euro (VJ 1.484,0 Mio. Euro) erworben. Getilgt bzw. verkauft wurden 1.376,4 Mio. Euro (VJ 978,5 Mio. Euro). Dabei wurden Kursgewinne in Höhe von 48,9 Mio. Euro (VJ 7,4 Mio. Euro) sowie Kursverluste in Höhe von 2,3 Mio. Euro (VJ 0,0 Mio. Euro) erzielt.

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	2008		2007		Veränd. Mio. €
	Mio. €	%	Mio. €	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	361,9	2,1	372,0	2,2	-10,1
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	493,5	2,9	385,3	2,3	108,2
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.907,1	23,0	4.244,0	25,0	-336,9
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	639,5	3,8	615,4	3,6	24,1
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1.108,1	6,5	1.226,0	7,2	-117,9
Namensschuldverschreibungen	6.236,3	36,7	5.895,1	34,7	341,2
Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	3.966,1	23,4	3.962,1	23,3	4,0
Darlehen und Vorauszahlungen	67,8	0,4	68,3	0,4	-0,6
Andere Kapitalanlagen	198,2	1,2	203,8	1,2	-5,6
	<b>16.978,6</b>	<b>100,0</b>	<b>16.972,2</b>	<b>100,0</b>	<b>6,4</b>

Die laufenden Bruttoerträge aus Kapitalanlagen haben sich um 3,0 % auf 778,7 Mio. Euro (VJ 756,1 Mio. Euro) erhöht. Das übrige Ergebnis aus Kapitalanlagen beträgt -225,0 Mio. Euro. Nach der vom GDV empfohlenen Berechnungsmethode ergab sich im Berichtsjahr eine laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen von 4,37 % (VJ 4,33 %) und im Durchschnitt der letzten drei Jahre von 4,39 %. Die Nettoverzinsung beträgt 3,04 % (VJ 4,65 %) und im Durchschnitt der letzten drei Jahre 4,23 % (VJ 5,00 %).

(Alle Angaben ohne Erträge aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung.)

### Allgemeines Geschäft

#### Steuern

Im Geschäftsjahr ergab sich gegenüber dem Vorjahr (28,2 Mio. Euro Aufwand) ein steuerlicher Ertrag in Höhe von 6,0 Mio. Euro. Der Ertrag ist im Wesentlichen auf die Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen für steuerliche Risiken zurückzuführen.

### Eigenmittel

Das wirtschaftliche Eigenkapital (Eigenkapital ohne im Bilanzgewinn enthaltene Aktionärsdividende) beträgt wie im Vorjahr 207,2 Mio. Euro. In Relation zur Deckungsrückstellung sinkt die Eigenkapitalquote von 1,39 % im Vorjahr auf 1,36 %.

Die Solvabilitätsspanne beträgt 693,0 Mio. Euro (VJ 677,8 Mio. Euro). Die Überdeckung beträgt nunmehr 199 % (VJ 223 %).

### Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss und der Bilanzgewinn betragen jeweils 5,0 Mio. Euro (VJ 25,0

Mio. Euro). Über die Verwendung des Bilanzgewinns beschließt die Hauptversammlung.

### Unternehmensverbund

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die SV Sparkassenversicherung Holding AG (SVH) zu 99,99 %. Die Gesellschaft ist entsprechend § 15 AktG mit der SVH sowie der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart, die ihrerseits 61,3 % der Anteile an der SVH hält, verbunden.

Die SVH hat mit der Gesellschaft einen Beherrschungsvertrag abgeschlossen. Des Weiteren besteht mit der SVH als Organträger ein umsatzsteuerliches Organschaftsverhältnis.

Die Gesellschaft ist außerdem mit folgenden Unternehmen verbunden:

<b>UNTERNEHMEN</b>	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	<b>SVH</b>	<b>98,7</b>
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	<b>SVH</b>	<b>100,0</b>
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	<b>SVL</b>	<b>100,0</b>
S-Versicherungs-Service GmbH i.L., Kassel	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart	<b>SVG</b>	<b>100,0</b>
Verwaltungsgesellschaft der SV SparkassenVersicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden	<b>SVL</b>	<b>100,0</b>
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	<b>SVG</b> <b>SVL</b>	<b>75,0</b> <b>25,0</b>
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	<b>SVL</b> <b>SVG</b>	<b>66,7</b> <b>33,3</b>
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH i.L., Wiesbaden	<b>SVG</b> <b>SVL</b>	<b>83,8</b> <b>16,2</b>
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	<b>SVG</b> <b>SVL</b>	<b>66,7</b> <b>33,3</b>
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	<b>SVL</b> <b>SVG</b>	<b>66,7</b> <b>33,3</b>
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Dotzheim KG, Stuttgart	<b>SVG</b> <b>SVL</b>	<b>56,5</b> <b>43,5</b>
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	<b>SVH</b>	<b>94,1</b>
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart	<b>SVH</b>	<b>66,7</b>
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	<b>SVG</b>	<b>66,7</b>
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	<b>SVH</b>	<b>55,0</b>
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	<b>SVG</b>	<b>51,0</b>
VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim	<b>SVH</b>	<b>51,0</b>
VGG Underwriting Service GmbH, München	<b>SVG</b>	<b>51,0</b>

Der Rechenzentrumsbetrieb wird von der GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim, die übrigen Tätigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim, ausgeführt. Auf die Konzernmutter SVH sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.

## Personal- und Sozialbericht

Kennzahlen zu den Innendienst-Mitarbeitern (einschl. Auszubildende)	SVL	SV-Konzern
Anzahl Mitarbeiter per 31.12.2008	325	3.072
Anteil Frauen %	60,4	50,9
Anteil Männer %	39,6	49,1
Anteil Vollzeitmitarbeiter %	78,7	79,4
Anteil Teilzeitmitarbeiter %	21,3	20,6
Alter (Durchschnittsjahre)	40,1	42,6

Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Mitarbeiter im SV-Konzern um 2,5 % zurückgegangen.

Zur Unterstützung der SV-Strategie mit ihren vier zentralen Zielen Wachstum, Profitabilität, Qualität und Effizienz liefert die **Personalentwicklung** einen wesentlichen Beitrag. Die Bandbreite der Personalentwicklungsmaßnahmen umfasst sowohl individuelle als auch bereichs- und zielgruppenspezifische Maßnahmen.

### **Traineeprogramm**

Anfang Mai 2008 begann ein Traineeprogramm der SV für Hochschulabsolventen. Sieben Akademiker im Alter zwischen 25 und 35 Jahren lernen in 18 Monaten das Unternehmen in verschiedenen Bereichen und Themenstellungen kennen. Gleichzeitig wirkt die SV mit diesem Programm den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegen.

### **Trainingstage für Gruppenleiter**

Nach dem großen Erfolg der in 2007 veranstalteten Führungswerkstatt für Gruppenleiter wurde in 2008 eine Folgemaßnahme aufgesetzt. Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung standen dabei die Themen Analyse und Entscheidungsfindung sowie Kommunikation der Entscheidung.

### **Nachwuchskräfteentwicklung**

Im Frühjahr 2008 schlossen 9 Mitarbeiter die Basisqualifizierung mit einem Potenzial Assessment Center und einer individuellen Handlungsempfehlung ab. Zwischenzeitlich haben sich mehrere Teilnehmer intern verändert, um Führungs- oder fachliche Schlüsselfunktionen zu übernehmen.

Nahezu zeitgleich wurde der nächste Durchgang gestartet. In Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Teilnehmer, seiner Führungskraft, dem betreuenden Personalreferenten und der Perso-

nalentwicklung erfolgte die Vorauswahl der 12 Teilnehmer, die im September die Basisförderung aufnahmen.

### **Mitarbeiterbefragung**

In Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister wurde eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Rücklaufquote von 74,1 % zeigte deutlich, dass die Mitarbeiter daran interessiert sind, der Unternehmensleitung Stärken und Handlungsfelder aufzuzeigen und an Verbesserungsmöglichkeiten mitzuarbeiten.

Die Rückmeldungen lassen sich zu folgenden Kernaussagen zusammenfassen:

- Hohe Identifikation der Mitarbeiter mit der SV
- Gutes und unterstützendes Arbeitsklima in den Teams
- Großes Qualitätsbewusstsein und Veränderungsbereitschaft der Mitarbeiter

Die Ergebnisse zeigten aber auch Handlungsfelder auf:

- Persönliche Entwicklungsmöglichkeiten der Mitarbeiter
- Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Standorten

Mit den Ergebnissen der Befragung wurde und wird intensiv gearbeitet. Jede Führungskraft veranstaltete mit ihren Mitarbeitern einen Workshop, in dem die Rückmeldungen thematisiert und konkrete Maßnahmen vereinbart wurden.

### **Berufsausbildung**

Die SV Sparkassenversicherung bekennt sich auch weiterhin zu ihrer Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen und bildet in allen sechs Standorten in Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen aus. Die Ausbildungsquote lag im Jahr 2008 bei 6,5 %.

In 2008 haben alle 66 angehenden Versicherungskaufleute ihre Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer bestanden. Davon wurden 32 im Außendienst und weitere 23 im Innendienst übernommen. Zusätzlich beendeten noch 17 Mitarbeiter ihr Studium zum Versicherungsbetriebswirt (BA) an den Berufsakademien in Stuttgart und Mannheim. Davon wurden 13 in ein Anstellungsverhältnis übernommen.

### **Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung**

#### **Organisation des Risikomanagements**

Ziel des Risikomanagements ist die Sicherung der Unternehmensziele, indem sämtliche risikorelevanten Sachverhalte sowie strategische Chancen zu einer ganzheitlichen Unternehmenssicht überführt werden.

Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert: Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trägt die Verantwortung für die Definition unternehmensweit gültiger Rahmenbedingungen für das gesamte Risikomanagement.

Die Abteilung Konzernstrategie und Risikomanagement übernimmt in der Rolle des zentralen Risikomanagers folgende Aufgaben:

- Koordination und Integration der jeweiligen Risikomanagement-Aktivitäten sowie
- Pflege, Aktualisierung und Auswertung der gemeldeten Risikoinformationen.

Für sämtliche identifizierte Einzelrisiken, die in sogenannten Handlungsfeldern verdichtet werden, ist jeweils ein Hauptabteilungsleiter zuständig. Er ist für die Analyse, Steuerung und Kontrolle dieser Risiken verantwortlich.

Im jährlichen Rhythmus erfolgt eine Überprüfung des Risikomanagementsystems durch die interne Revision. Neben diesen Systemprüfungen wird das Risikofrüherkennungssystem im Sinne des § 91 Abs. 2 AktG als Teil des Risikomanagementsystems regelmäßigen Prüfungen durch die Wirtschaftsprüfer der SV unterzogen. Die letzte Prüfung im Jahr 2008 hat die Funktionsfähigkeit des Risikofrüherkennungssystems bestätigt.

Zur Dokumentation des Gesamtrisikomanagementsystems wurde ein Risikohandbuch entwickelt, das alle relevanten Teilsysteme beinhaltet und jeweils adäquate Handlungsschemata bereitstellt.

#### **Risikomanagementprozess**

Der Umgang mit Risiken ist ebenso wie die gesamte Risikopolitik in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Er umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken und Chancen im Unternehmen und wird als ein integrativer Bestandteil der allgemeinen Entscheidungsprozesse und Unternehmensabläufe verstanden.

Der Risikomanagementprozess gliedert sich in die Teile Risikoidentifikation, -bewertung und -steuerung sowie die Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung. Der Prozess umfasst dabei alle Arten von Risiken, denen sich der SV-Konzern ausgesetzt sieht.

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems wurden im Rahmen der jährlich stattfindenden Risikoinventur alle Hauptabteilungsleiter sowie die Geschäftsführung der VersIT GmbH aufgefordert,

- die wesentlichen – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereiches mit Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung des jeweiligen Risikos innerhalb eines Zeithorizontes von einem Jahr zu melden,
- die im vergangenen Jahr umgesetzten bzw. begonnenen sowie die aktuell geplanten Maßnahmen zur Risikoreduktion anzugeben,
- eine Einschätzung über die Wirksamkeit der derzeit vorhandenen dezentralen Risikomanagementsysteme vorzunehmen sowie
- zusätzlich eine Aussage über die wesentlichen Chancen zu treffen.

Die Ergebnisse dieser Risiko- und Chancenerhebung und -einschätzung werden abschließend in thematisch übergreifenden Handlungsfeldern zusammengeführt. Diese liefern neben der aktuellen Risiko- und Chancensituation gleichzeitig wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern.

Um eine adäquate Überwachung und Steuerung der Chancen und Risiken zu ermöglichen, sind in der Risikoinventur zusätzlich risikomindernde Maßnahmen sowie geeignete Frühwarnindikatoren zu identifizieren und regelmäßig zu aktualisieren. Auf Basis der Risikoinventur erstellt das zentrale Risikomanagement für den Vorstand und Aufsichtsrat einen Risikobericht mit den Ergebnissen der Chancen- und Risikoabfrage.

Die Abteilung Konzernstrategie und Risikomanagement beobachtet und diskutiert darüber hinaus die Entwicklung der Frühwarnindikatoren regelmäßig im Rahmen monatlicher Risiko-

runden und eskaliert bei Bedarf über Ad-hoc-Meldungen an die Handlungsfeldverantwortlichen oder den Vorstand. Zusätzlich werden in den Risikorunden Ereignisse und Veränderungen in den einzelnen Handlungsfeldern des Risikomanagementsystems erfasst und analysiert, um risikorelevante Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Gegenmaßnahmen können so rechtzeitig eingeleitet werden. Die Ergebnisse der monatlichen Risikorunden werden in einem Quartalsbericht an Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen des Berichts zur Geschäftsentwicklung aufbereitet.

### **Ergebnisse der Risikoerhebung**

#### **Versicherungstechnische Risiken**

Bei einem Lebensversicherungsvertrag ist in der Regel während der gesamten Vertragslaufzeit eine Beitragsanpassung nicht vorgesehen. Somit kann eine wesentliche Änderung der biometrischen Risiken zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen.

Zu den biometrischen Risiken zählen das Todesfall-, das Berufsunfähigkeits- und das Langlebensrisiko. Eine Abweichung der realen von der kalkulierten Sterblichkeit beeinflusst das versicherungstechnische Ergebnis bei gemischten und reinen Todesfallversicherungen sowie bei Rentenversicherungen. Eine wesentliche Änderung der biometrischen Verhältnisse kann zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen. Dieses Risiko ist insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit gegeben, da die Gefahr der Änderung der biometrischen Verhältnisse über einen langen Zeitraum besonders groß ist.

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählt auch das Stornorisiko, welches bei Tarifen mit garantierten Rückkaufswerten aus einem schnellen deutlichen Zinsanstieg resultieren kann. Ein solcher Zinsanstieg kann zu einem Kursrückgang der die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten bedeckenden zinstragenden Aktiva führen, während die Rückkaufswerte unabhängig von der Entwicklung der sie bedeckenden Aktiva gewährt werden. Im Ergebnis ist somit der Unterschied zwischen den gewährten Rückkaufswerten und dem Marktwert der sie (vor Zinsanstieg) bedeckenden Aktiva als benötigtes Risikokapital zu sehen.

Neben einer Überwachung durch laufende aktuarielle Analysen wirkt die Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen unter Berücksichtigung ausreichender Sicherheitszuschläge den beschriebenen Risiken entgegen.

Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Produkt- und Tarifgestaltung ein und werden bei der Festlegung der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer berücksichtigt. Parallel zu unseren Erkenntnissen werden auch Branchenempfehlungen und Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) beachtet. Die für die aktuellen Tarife verwendeten Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und von der Deutschen Aktuarvereinigung als ausreichend angesehen.

Der verantwortliche Aktuar stellt sicher, dass bei der Tarifikalkulation ausreichende Sicherheitszuschläge verwendet werden.

Zusätzlich werden die im Versicherungsbestand verwendeten Rechnungsgrundlagen regelmäßig (mindestens jährlich) auf ihre Angemessenheit überprüft und bei Bedarf Zusatzrückstellungen nach ausreichenden Rechnungsgrundlagen gebildet.

Dem Risiko, dass gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebene Zinsgarantien nicht erfüllt werden können, begegnet die Gesellschaft durch regelmäßige, mehrjährige Planungsrechnungen. Dabei werden außerdem regelmäßig unter realistischen Annahmen Prognosen über die Entwicklung der Versicherungsbestände, der wesentlichen Bilanzpositionen sowie der Erfolgsgrößen erstellt. Die Kostenergebnisse der letzten Jahre belegen zudem, dass in der Tarifikalkulation ausreichende Kostenzuschläge berücksichtigt wurden.

Insgesamt kann somit die dauernde Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber den Kunden als gesichert angesehen werden.

Nicht benötigte Sicherheitsmargen werden durch die ermessensabhängige Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer zurückgegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Erhöhung oder Herabsetzung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmten Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen. Bei längerfristigen Änderungen wird die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst. Für die Überschussbeteiligung stand zum Stichtag 31.12.2008 eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 568,0 Mio. Euro als Sicherheit zur Verfügung.

Insgesamt weisen die Eigenmittel im Sinne der Solvabilitätsvorschriften zum 31.12.2008 ein Volumen in Höhe von 1.377,2 Mio. Euro auf.

Bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurden keine Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Lediglich bei der Ermittlung der Aufstockungsbeträge

für die nicht nach aktuellen Rechnungsgrundlagen abgeschlossenen Rentenversicherungen wurden die von der DAV veröffentlichten Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten unterstellt.

Zur Reduzierung bzw. Limitierung der biometrischen Risiken werden Risiken, die einen definierten Selbstbehalt übersteigen, in Rückversicherung gegeben. Da der Bestand weitgehend stabil ist, kann die Rückversicherung einfach und transparent gestaltet werden.

Die Rückversicherung wird beim Verband öffentlicher Versicherer, der nach dem genossenschaftlichen Prinzip organisiert ist, platziert. Ein Ausgleich findet weitgehend innerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer statt. In bestimmten Bereichen wird das Geschäft (Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung, Selbständige Berufsunfähigkeitsversicherung, Unfallzusatzversicherung, Bauspar-Risikoversicherung) auf dieser Basis gepoolt.

Im Bereich der Kapitalbildenden Lebensversicherung, der Risikolebensversicherung und der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung werden Risiken ab einer bestimmten Größenordnung einzelrisikobezogen abgegeben. Um das Kumulrisiko abzusichern, wird eine Kumulrückversicherung eingekauft.

#### *Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft*

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherungsgesellschaften entstehen. Dem Ausfallrisiko von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wird durch angemessene Wertberichtigung Rechnung getragen. Die Erfahrungen der Vergangenheit werden dabei berücksichtigt. Zum 31.12.2008 betragen die Forderungen an Versicherungsnehmer, deren Fälligkeitszeitpunkt länger als 90 Tage zurück liegt, insgesamt 5,4 Mio. Euro. Die über drei Jahre berechnete Ausfallquote gegenüber Versicherungsnehmern liegt unter 0,1 %. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen gegenüber Rückversicherungsgesellschaften.

#### *Risiken aus Kapitalanlagen*

Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit-, Zahlungsstrom- und Liquiditätsrisiken auftreten.

Durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien wird diesen Risiken entgegengewirkt. Investitionen erfolgen im Rahmen eines konser-

vativen Ansatzes breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt weitgehend innerhalb von Investmentfonds.

**Marktrisiken** entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand der Kapitalanlagen 2008 würde sich bei aktienkursensensitiven Kapitalanlagen und bei einem Kursrückgang um 20 % – unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten – das Exposure um 62,8 Mio. Euro verringern. Auswirkungen weiterer Kursrückgänge werden durch Absicherungen begrenzt. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % hätte an diesem Stichtag einen Rückgang des Marktwertes bei Inhaberpapieren im Umlaufvermögen von 7,6 Mio. Euro zur Folge. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Wert durch die Umbuchung von Inhaberpapieren in das Anlagevermögen deutlich verringert.

Unterstellt man bis zum Stichtag 31.12.2009 sowohl unveränderte Börsenkurse als auch ein gleich bleibendes Zinsniveau gegenüber dem Vorjahresstichtag, würde sich eine ausreichend hohe Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ergeben.

**Kreditrisiken** resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Schuldnern. Bei der Auswahl von Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe angelegt. Nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur der Emittenten nach einzelnen Ratingklassen und deren Zusammensetzung:

Ratingklassen	Zeitwert in Mio. €
AAA-BBB	12.775,7
BB-B	230,0
CCC-D	17,4
Not rated	256,0
<b>Gesamt</b>	<b>13.279,1</b>

Durch eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender Liquidität entgegengewirkt.

Durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen werden alle Anlageentscheidungen ständig überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vor-

schriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Um den engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik abbilden zu können, werden über Asset-Liability-Betrachtungen die wichtigsten Steuerungsgrößen in regelmäßigen Abständen analysiert.

Insgesamt stehen zur Bewältigung dieser Risiken saldierte stille Reserven auf alle Kapitalanlagen sowie ein ausreichend hoher Bestand an Eigenkapital zur Verfügung. Selbst bei gleichzeitigem Eintreten der unter dem Punkt Marktrisiken geschilderten Stressszenarien werden die Solvabilitätsanforderungen der Versicherungsaufsicht erfüllt. Dadurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

Die *Finanzmarktkrise* hat durch stark gestiegene Volatilitäten in allen Wertpapierklassen zu erhöhten Marktrisiken geführt. Zusätzlich waren gegen Ende des Geschäftsjahres weite Teile des Rentenmarkts aufgrund der Krise im Bankensektor illiquide. Dadurch konnten bei Wertpapieren stark gedrückte Marktpreise bei gesunkenem Handelsvolumen beobachtet werden. Ihre Aussagekraft ist teilweise eingeschränkt, soweit eine störungsfreie Bedienung der Zahlungsverpflichtungen durch den Schuldner vorausgesetzt werden kann. Die Ratingstruktur der Kapitalanlagen der SVL spiegelt die insgesamt betrachtet intakte Kreditwürdigkeit der Schuldner wider. Unerwartete Verschlechterungen sind insbesondere im Zuge der Finanzmarktkrise jedoch grundsätzlich möglich. Die SVL führt daher laufende Beobachtungen der Kapitalanlagen hinsichtlich Bonitätsrisiken durch, um negative Entwicklungen frühzeitig erkennen zu können.

Die von Banken begebenen Wertpapiere bilden mit 10,6 Mrd. Euro Nominalwert einen Anlageschwerpunkt der SVL. Die größten Schuldner der SVL sind dabei Banken des Inlands, deren Emissionen überwiegend durch eine grundpfandrechtliche oder öffentliche Deckungsmasse unterlegt oder der Gewährträgerhaftung unterworfen sind. Darüber hinaus können diese Institute bei Bedarf auf die staatlichen Stützungsmaßnahmen der Bundesregierung (Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung SoFFin) zurückgreifen. Ausleihungen an inländische Banken sind größtenteils durch die Einlagensicherung des Verbandes deutscher Banken geschützt. Risiken einzelner Emittenten im Portfolio bestehen aber, wenn diese Sicherungsmaßnahmen nicht wirksam werden. Ebenso sind Emittenten des Nichtbankensektors im Bestand, welche nicht in diese Sicherungssysteme einbezogen sind.

Störungen in den Zahlungsströmen bei Emissionen mit gewinnabhängigen Ausschüttungen sind ebenfalls nicht durch die Sicherungssysteme abgesichert. Die SVL reduziert solche Einzelrisiken, indem das Anlagevolumen begrenzt und breit gestreut angelegt wird.

Die jederzeitige Liquidität wird durch eine geeignete Fälligkeitsstruktur und eine umfassende Finanzplanung sichergestellt. Bei Eintritt hoher außerordentlicher Risiken und gleichzeitig eingeschränkter Marktliquidität für Wertpapiere kann das Unternehmen aber zum Verkauf von Teilbeständen auch unter Inkaufnahme von Verlusten gezwungen sein. Sollten die Kapitalmärkte in solchen Fällen eine geringe Liquidität aufweisen, können sich Risiken ergeben. Um Liquiditäts- und Garantierisiken zu steuern, führt die SVL turnusmäßige Prognose- und Planungsrechnungen durch (Mehrjahresplanung und Asset-Liability-Management). Hierbei wird auch betrachtet, welche Risiken aus einer anhaltenden Niedrigzinsphase resultieren. Die Untersuchungsergebnisse auf Basis stochastischer Kapitalmarktsszenarien zeigen, dass die Zinsverpflichtungen langfristig mit ausreichender Sicherheit erfüllbar sind.

#### *Operationale Risiken*

Unter operationalen Risiken wird die Gefahr verstanden, Verluste als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen, internen Prozessen oder Systemen sowie aufgrund externer Ereignisse zu erleiden. Auch Rechtsrisiken, die insbesondere aus Änderungen rechtlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen resultieren, sind darunter zu fassen. Ebenso fallen fehlende oder ineffiziente Prozesse in diese Risikokategorie, welche die laufend notwendige Verbesserung der Produktivität und Qualität des Geschäftsbetriebs gefährden können. Zudem besteht bei fehlenden DV-technisch hinterlegten Prüfungen oder unwirksamen organisatorischen Maßnahmen die Möglichkeit, dass Daten bewusst oder irrtümlich manipuliert werden. Dies kann zu falschen Entscheidungsgrundlagen führen.

Ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem sieht die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vor und beinhaltet umfangreiche Kontrollen. Dadurch werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern der SV werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen



und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenmaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherung ergänzt.

Ein künftiges operationelles Risiko kann sich zudem aus dem Anstieg des Durchschnittsalters der Belegschaft ergeben. Dies ist Folge des in den vergangenen Jahren vorgenommenen Personalabbaus. Externe Fachkräfte konnten so nur in reduziertem Maße rekrutiert werden.

#### *Sonstige Risiken*

Das Projekt Apollo, welches eine Kooperation der SV Sparkassenversicherung mit der Provinzial NordWest im Bereich der IT verfolgte, wird nicht weiterverfolgt und befindet sich gegenwärtig in der Rückabwicklung. Da die Kooperation auf den IT-Anwendungen der SV aufbauen sollte, ergibt sich hieraus keine besondere Risikosituation, da die heute produktiven Anwendungen weiterhin evolutionär weiterentwickelt werden können.

Reputationsrisiken, die sich z. B. aus Fehlern in der Umsetzung der Kommunikationsstrategie sowie mangelndem Kundenservice ergeben, sind, ebenso wie aus ungünstigen Berichterstattungen in den Medien, den sonstigen Risiken zuzuordnen. Um diesen Risiken entgegen zu wirken, betreibt die SV eine intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit und beobachtet laufend die Arbeitsstände in den einzelnen Fachbereichen. Etwaige Kundenbeschwerden werden zeitnah und umfassend bearbeitet und in einem laufenden Qualitätsverbesserungsprozess eingebracht.

Eine Notfallplanung kann helfen, unterschiedliche Risiken im Falle ihres Eintritts zu beherrschen. Notfallpläne bestehen z. B. für den Fall eines Ausbruchs einer Pandemie, einer publizistischen Krise, bei Störungen des Geschäftsbetriebs durch Mängel, Defekte oder Ausfälle im Bereich der eigengenutzten Verwaltungsgebäude sowie für die Bearbeitung von Massenelementarschäden in der Sach- und Kraftfahrtversicherung.

#### *Ergebnisse der Chancenerhebung*

Da Risiken grundsätzlich als eine Abweichung von einem erwarteten Ergebnis in der Zukunft verstanden werden können, sind diese nicht ausschließlich negativ anzusehen, sondern stellen zum Teil auch Chancen dar.

Die zunehmende Notwendigkeit zur Absicherung biometrischer Risiken sowie zur privaten und betrieblichen Altersversorgung kann zu höherem Neugeschäft im Bereich der Le-

bensversicherung führen. Hierzu trägt das Kundenvertrauen in die Sparkassen-Finanzgruppe insbesondere in Zeiten der Finanzmarktkrise ebenso wie eine verstärkte Nachfrage der Kunden in konservative Geldanlagen mit Garantien bei. Unterstützt wird diese Entwicklung zusätzlich durch die steuerliche Attraktivität von Lebensversicherungen nach Einführung der Abgeltungssteuer.

#### *Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation*

Das größte Risikopotenzial liegt im Bereich der Kapitalanlagen. Zur Sicherung des Fortbestandes der Gesellschaft werden daher ständig Vorkehrungen getroffen, um die bestehenden bekannten Risiken zu verringern und neue künftige Risiken rechtzeitig zu erkennen.

Bei einem Lebensversicherungsunternehmen können durch wesentliche Änderungen biometrischer Risiken Finanzierungslücken entstehen. Bei der SVL wird die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen laufend untersucht. Sobald die Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken nicht mehr ausreichend sind, werden der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt.

Im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird in regelmäßigen Abständen die Risikotragfähigkeit des Unternehmens überprüft und der enge Zusammenhang zwischen Kapitalanlage und Leistungsversprechungen an die Kunden abgebildet. Dabei werden für einen mehrjährigen Zeitraum mit Hilfe von Simulationsmodellen unter vernünftigen Annahmen die korrespondierenden bilanziellen Risiken der Aktiv- und der Passivseite analysiert.

In Bezug auf die bestehenden Chancen gilt es im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts und zur Optimierung der Prozesse stringent und nachhaltig umzusetzen.

Für die SV Lebensversicherung sind zusammengefasst keine Entwicklungen erkennbar, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen könnten. Existenzelle Risiken zeichnen sich momentan nicht ab.

#### *Aktuelle Entwicklung*

Wichtige neue Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben. Wie bereits dargestellt, wird allerdings die Rückabwicklung des Projektes Apollo auf dem Gebiet der Informatik weiter umgesetzt. Zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung waren die Gespräche mit der Provinzial NordWest noch nicht abgeschlossen.

### Ausblick

Für 2009 wird für die deutsche Volkswirtschaft angesichts der sich abzeichnenden massiven weltwirtschaftlichen Abkühlung überwiegend ein Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität erwartet. Entlastende Faktoren wie ein niedrigerer Wechselkurs des Euro – der den Export stützt – und der kräftige Rückgang des Ölpreises – der die privaten Haushalte und das produzierende Gewerbe entlastet – können die Verschlechterung der außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen demnach nur eingeschränkt ausgleichen. Derzeit wird für 2009 ein starker Rückgang der Exporte erwartet. Auch die Binnenkonjunktur wird sich den aktuellen Prognosen zufolge in 2009 deutlich eintrüben. Die Anlageinvestitionen könnten so deutlich schrumpfen. Vor allem die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen dürften zurückgehen, während die Bauinvestitionen – auch dank expandierender öffentlicher Bauinvestitionen – nur leicht abnehmen sollten. Für den privaten Verbrauch zeichnet sich den aktuellen Prognosen zufolge dagegen eher ein leichter Anstieg um etwa 0,5 % ab. Im Ergebnis wird für 2009 derzeit ein Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland zwischen 0 und etwa 2 % erwartet. Dabei ist immer noch unterstellt, dass sich die Lage an den Finanzmärkten allmählich entspannt und sich die Weltwirtschaft bis Ende 2009 wieder etwas erholt. Generell ist die Unsicherheit über die Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2009 zudem so hoch wie selten in letzter Zeit. Die Prognosen der führenden Konjunkturforschungsinstitute wurden angesichts der sich verschärfenden Banken- und Finanzmarktkrise in kurzer Zeit massiv nach unten korrigiert.

2009 werden sich die deutlich verschlechterten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen voraussichtlich auch in der Nachfrage nach Lebensversicherungen auswirken. Darüber hinaus hat durch die stark eingetrübten Konjunkturaussichten die Unsicherheit bei den privaten Haushalten weiter zugenommen, so dass sich der seit langem ausgeprägte Attentismus breiter Bevölkerungskreise in der privaten Geldanlage – also die Scheu, langfristige Bindungen einzugehen – zumindest kurzfristig eher noch verstärken dürfte.

Neue Chancen für die Lebensversicherung bestehen allerdings in der Konkurrenzsituation zu anderen Anlageformen. In der gegenwärtigen Situation ist das Nachfragemotiv »Sicherheit« wieder verstärkt in den Vordergrund gerückt. Hier liegt die Lebensversicherung gegenüber vielen anderen Anlageformen

mit ihrem spezifischen Profil aus Sicherheit, Garantien und gleichzeitig attraktiver Rendite sehr gut. Verstärkt werden könnte dieser Trend noch durch die Anfang 2009 in Kraft tretende Abgeltungsteuer. Traditionell gestützt wird die Lebensversicherungsnachfrage zudem im Trend durch die weiter zunehmende Bedeutung der kapitalgedeckten Altersvorsorge. So sollte sich auch im Jahr 2009 das überdurchschnittliche Wachstum bei Riester-Verträgen und Basisrenten weiter fortsetzen. Im Einzelnen wird vor diesem Hintergrund für 2009 beim Neuzugang nach laufendem Beitrag – bereinigt um den »Riester-Effekt« im Neuzugang des Jahres 2008 – mit einem leichten Anstieg um etwa 1 % gerechnet. Um noch einmal etwa 3 % könnten die Einmalbeiträge zulegen. Aber auch die regulären Abläufe werden hoch bleiben und könnten sich etwa auf dem Niveau von 2008 bewegen. Hinzu kommt, dass es 2009 nach Ablauf der Fünfjahresfrist zur Beitragsfreistellung einer Vielzahl von Verträgen kommen wird, die 2004 noch im Vorfeld des Alterseinkünftegesetzes abgeschlossen worden waren.

Insgesamt wird für die Lebensversicherung (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) unter den genannten Annahmen ein Rückgang der Beitragseinnahmen im Jahr 2009 um rund 1,5 % erwartet.

2009 werden sich auch die der Lebensversicherung zuzurechnenden Pensionskassen und Pensionsfonds nicht dem Einfluss der verschlechterten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen entziehen können. Auch spezifische Entwicklungstrends in der betrieblichen Altersversorgung wirken eher dämpfend. Geht man davon aus, dass die Pensionskassen weiter moderat wachsen und bei den Pensionsfonds zumindest das Beitragsvolumen des Vorjahres gehalten werden kann, dürfte die Lebensversicherung insgesamt (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) einen Beitragsrückgang um 1 % verzeichnen.

Für die SVL werden trotz des schwierigen Umfeldes auch für die kommenden Jahre Chancen gesehen, ihre regional starke Position im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. In Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund gilt es, das Neugeschäft weiter zu forcieren und den Fokus dabei insbesondere auch auf den Bereich der betrieblichen Altersvorsorge zu legen.

## VERSICHERUNGSARTEN

	möglicher Anwendungsbereich <sup>1</sup>
<b>BASISVERSORGUNG</b>	
<b>Klassische BasisRente</b>	E
<b>Fondsgebundene BasisRente</b>	E
<b>Sofortbeginnende Basisrente</b>	E
<b>KAPITALGEDECKTE ZUSATZVERSORGUNG</b>	
RiesterRente (Rentenversicherung nach AVmG)	E
Direktversicherung	E, K
Pensionsversicherung	E, K
<b>PRIVATE ZUSATZVERSORGUNG</b>	
<b>Kapitallebensversicherung</b>	
Kapitallebensversicherung auf den Todes- und Erlebensfall	E, K
Vermögensbildungsversicherung	E
<b>Risikoversicherung</b>	
Risikoversicherung	E, K
Restkreditversicherung	K
Hypothekenrisikoversicherung	E
Bausparrisikoversicherung	K
<b>Rentenversicherung</b>	
Aufgeschobene Rentenversicherung	E, K
Sofortbeginnende Rentenversicherung	E, K
<b>Berufsunfähigkeitsversicherung</b>	
Selbstständige	
Berufsunfähigkeitsversicherung	E, K
<b>Fondsgebundene Rentenversicherung</b>	
FondsRente	E
<b>Zusatzversicherung</b>	
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	E, K
Risiko-Zusatzversicherung	E, K
Hinterbliebenen-Zusatzversicherung	E, K
Unfall-Zusatzversicherung	E, K

<sup>1</sup> E = Einzelversicherung; K = Kollektivversicherung

## BEWEGUNG DES BESTANDES AN LEBENSVERSICHERUNGEN

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
<b>A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHRE</b>	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
<b>I. BESTAND AM ANFANG DES GESCHÄFTSJAHRES</b>	1.692.978	1.279.234	0	45.500.264
<b>II. ZUGANG WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES</b>				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	169.938	65.860	296.391	3.158.066
b) Erhöhungen der Versicherungssumme (ohne Pos. 2)	0	26.684	32.123	560.315
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	0	0	0	1.061.115
3. Übriger Zugang	1.065	160	496	147.784
4. Gesamter Zugang	171.003	92.704	329.010	4.927.279
<b>III. ABGANG WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES</b>				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	4.972	3.078	0	124.227
2. Ablauf der Versicherung, Beitragszahlung	69.855	99.348	0	2.343.511
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	63.797	51.704	0	1.450.997
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	8.596	4.610	0	414.346
5. Übriger Abgang	8.173	6.998	0	311.275
6. Gesamter Abgang	155.393	165.738	0	4.644.355
<b>IV. BESTAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES</b>	<b>1.708.588</b>	<b>1.206.200</b>	<b>0</b>	<b>45.783.188</b>

	Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen <sup>2</sup>	
	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €		
	626.092	606.201	112.406	31.916	620.595	560.674	27.635	46.590	306.250	33.853
	19.153	8.099	9.074	3.624	65.564	43.723	6.106	8.231	70.041	2.183
	0	8.461	0	216	0	17.688	0	214	0	106
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	7.082	4.759	-7.457	-8	216	-93	0	0	1.224	-4.498
	26.235	21.318	1.617	3.832	65.780	61.319	6.106	8.445	71.265	-2.209
	1.998	1.617	186	62	1.757	1.085	48	167	983	147
	19.099	30.290	6.379	1.633	5.825	62.777	115	1.499	38.437	3.150
	26.516	26.162	740	570	23.185	22.229	1.131	2.203	12.225	540
	241	823	2.773	1.110	4.054	2.622	0	0	1.528	54
	3.338	2.479	979	365	3.282	4.016	41	80	533	58
	51.192	61.371	11.057	3.740	38.103	92.729	1.335	3.949	53.706	3.949
	<b>601.135</b>	<b>566.148</b>	<b>102.966</b>	<b>32.008</b>	<b>648.272</b>	<b>529.264</b>	<b>32.406</b>	<b>51.086</b>	<b>323.809</b>	<b>27.694</b>

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
<b>B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)</b>		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.692.978	45.500.264
davon beitragsfrei	355.090	6.928.580
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	<b>1.708.588</b>	<b>45.783.188</b>
davon beitragsfrei	<b>402.225</b>	<b>7.244.415</b>

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
<b>C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN</b>		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	310.471	18.904.802
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	<b>277.769</b>	<b>18.764.316</b>

<b>D. BESTAND AN IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN LEBENSVERSICHERUNGEN</b>	in Tsd. €
1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	0
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	<b>0</b>

	Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen <sup>2</sup>	
	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €		
	626.092	19.255.878	112.406	7.916.474	620.595	13.111.951	27.635	1.086.944	306.250	4.129.018
	73.317	1.757.338	26.091	352.829	120.704	3.355.506	5.062	151.508	129.916	1.311.398
	<b>601.135</b>	<b>18.620.570</b>	<b>102.966</b>	<b>7.727.193</b>	<b>648.272</b>	<b>13.937.997</b>	<b>32.406</b>	<b>1.255.537</b>	<b>323.809</b>	<b>4.241.890</b>
	<b>81.095</b>	<b>1.504.126</b>	<b>18.918</b>	<b>241.832</b>	<b>137.847</b>	<b>3.710.790</b>	<b>6.006</b>	<b>172.890</b>	<b>158.359</b>	<b>1.614.777</b>

	Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen <sup>1</sup>		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen <sup>3</sup>	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
	105.044	2.558.909	171.610	15.613.870	8.083	354.205	25.734	377.817
	<b>94.531</b>	<b>2.328.699</b>	<b>150.382</b>	<b>15.699.557</b>	<b>7.252</b>	<b>355.660</b>	<b>25.604</b>	<b>380.399</b>

<sup>1</sup> Daneben sind im Rahmen der Hauptversicherung 48.341 (i.VJ. 50.641) Stück mit 3.681.110 (i.VJ. 3.882.011) Tsd. Euro 12fache Jahresrente versichert.

<sup>2</sup> Davon Kapitalversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 37.097 Stück; 17.075 Tsd. Euro laufender Beitrag; 702.458 Tsd. Euro Versicherungssumme  
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 36.916 Stück; 10.800 Tsd. Euro laufender Beitrag; 583.451 Tsd. Euro Versicherungssumme  
 Davon Risikoversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 245.199 Stück; 13.638 Tsd. Euro laufender Beitrag; 2.812.816 Tsd. Euro Versicherungssumme  
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 262.153 Stück; 12.997 Tsd. Euro laufender Beitrag; 3.026.927 Tsd. Euro Versicherungssumme  
 Davon Rentenversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 23.963 Stück; 3.141 Tsd. Euro laufender Beitrag; 613.742 Tsd. Euro Versicherungssumme  
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 24.725 Stück; 3.892 Tsd. Euro laufender Beitrag; 631.512 Tsd. Euro Versicherungssumme

<sup>3</sup> Darin sind 22.964 Stück mit 317.317 Tsd. Euro 12fache Jahresrente (i.V. 15.441 Stück, 198.523 Tsd. Euro 12fache Jahresrente) anwartschaftlich Hinterbliebenenrente.





## JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2008

### AKTIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		0	0
<b>B. KAPITALANLAGEN</b>			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		361.870	371.977
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	100.584		77.016
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	150		150
3. Beteiligungen	345.597		281.174
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	47.215		26.998
		493.546	385.338
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.907.135		4.243.999
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	639.471		615.373
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.108.087		1.226.035
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	6.236.300		
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.727.472		
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	67.786		
d) übrige Ausleihungen	238.673		
		10.270.231	9.925.595
5. Andere Kapitalanlagen	198.217		203.848
		16.123.142	16.214.849
		<b>16.978.557</b>	<b>16.972.164</b>
<b>C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN</b>			
		<b>306.214</b>	<b>376.993</b>
<b>D. FORDERUNGEN</b>			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	14.976		24.063
b) noch nicht fällige Ansprüche	32.298		29.909
		47.273	53.972
2. Versicherungsvermittler	1.399		1.336
		48.672	55.308
II. Sonstige Forderungen		56.470	103.119
davon			
verbundene Unternehmen: 15.953 (8.088) Tsd. €			
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.220 (70) Tsd. €			
		<b>105.142</b>	<b>158.427</b>
<b>E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>			
I. Sachanlagen und Vorräte		7.155	7.324
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		87.101	81.847
III. Andere Vermögensgegenstände		85.156	38.061
		<b>179.412</b>	<b>127.232</b>
<b>F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		237.045	224.934
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		100.409	74.885
		<b>337.454</b>	<b>299.819</b>
		<b>17.906.778</b>	<b>17.934.635</b>

## PASSIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>A. EIGENKAPITAL</b>			
I. Gezeichnetes Kapital		28.200	28.200
II. Kapitalrücklage		118.021	118.021
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	474		474
2. andere Gewinnrücklagen	60.530		45.530
		61.004	46.004
IV. Bilanzgewinn		5.000	25.000
		<b>212.225</b>	<b>217.225</b>
<b>B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN</b>			
		<b>80.000</b>	<b>80.000</b>
<b>C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN</b>			
I. Beitragsüberträge		162.892	201.361
II. Deckungsrückstellung		15.211.039	14.898.868
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	61.509		60.182
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.868		4.794
		56.641	55.387
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		1.313.027	1.451.850
		<b>16.743.599</b>	<b>16.607.466</b>
<b>D. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGS- NEHMERN GETRAGEN WIRD</b>			
I. Deckungsrückstellung		300.757	373.318
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		5.457	3.675
		<b>306.214</b>	<b>376.993</b>
<b>E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN</b>			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		79.024	80.782
II. Steuerrückstellungen		21.917	48.852
davon Rückstellung für voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB: - (-) Tsd. €			
III. Sonstige Rückstellungen		15.100	9.713
		<b>116.041</b>	<b>139.347</b>

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>			<b>88.272</b>	<b>302.937</b>
<b>9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Abschlussaufwendungen	116.650			115.954
b) Verwaltungsaufwendungen	42.526			43.442
		159.176		159.395
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		12.606		9.576
			<b>146.570</b>	<b>149.820</b>
<b>10. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		29.040		23.066
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		235.123		43.458
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		68.110		2.413
			<b>332.273</b>	<b>68.937</b>
<b>11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen</b>			<b>116.351</b>	<b>1.572</b>
<b>12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			<b>14.287</b>	<b>21.539</b>
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>32.113</b>	<b>90.764</b>
<b>II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>				
<b>1. Sonstige Erträge</b>		17.398		16.543
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>		49.994		53.808
			<b>- 32.595</b>	<b>- 37.265</b>
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>- 482</b>	<b>53.499</b>
<b>4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	- 6.035			28.171
Erstattung an Organträger	0			0
		- 6.035		28.171
<b>5. Sonstige Steuern</b>	539			449
Erstattung an Organträger	14			- 121
		553		328
			<b>- 5.482</b>	<b>28.499</b>
<b>6. Jahresüberschuss</b>			<b>5.000</b>	<b>25.000</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT  
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2008**

	Tsd. €		Vorjahr Tsd. €
<b>I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>			
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.519.787		1.534.344
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	20.194		19.112
		1.499.592	1.515.231
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		38.469	29.704
		<b>1.538.061</b>	<b>1.544.936</b>
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			
			<b>115.724</b>
			<b>98.739</b>
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>			
a) Erträge aus Beteiligungen			
davon aus verbundenen Unternehmen:			
15.692 (1.877) Tsd. €		31.440	9.869
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
davon aus verbundenen Unternehmen:			
10.847 (14.312) Tsd. €			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	31.990		33.087
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	720.721		717.797
		752.711	750.884
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.911	29.395
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		63.172	60.728
		<b>852.235</b>	<b>850.876</b>
<b>4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen</b>			
			<b>3</b>
			<b>4.378</b>
<b>5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			
			<b>6.967</b>
			<b>2.850</b>
<b>6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.546.621		1.380.759
bb) Anteil der Rückversicherer	6.143		7.409
		1.540.478	1.373.350
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.327		4.416
bb) Anteil der Rückversicherer	73		595
		1.254	3.821
		<b>1.541.732</b>	<b>1.377.171</b>
<b>7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>			
			<b>- 241.392</b>
			<b>- 489.039</b>

---



---

**PASSIVA**

	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN</b>		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	365.092	451.034
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.552	2.166
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>71.166</u>	<u>46.230</u>
davon	<b>437.810</b>	<b>499.430</b>
aus Steuern: 1.614 (842) Tsd. €		
im Rahmen der sozialen Sicherheit: - (-) Tsd. €		
verbundene Unternehmen: 23.803 (9.115) Tsd. €		
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: - (-) Tsd. €		
<b>G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>10.889</b>	<b>14.174</b>
	<b><u>17.906.778</u></b>	<b><u>17.934.635</u></b>

Ich bestätige hiermit, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II und D. I der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Stuttgart, 3. März 2009

Der Verantwortliche Aktuar  
Kaiser

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Stuttgart, 3. März 2009

Der Treuhänder  
Heck

## ANHANG

### ANWENDUNG DER GESETZLICHEN BILANZIERUNGSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2008 geltenden Fassung aufgestellt.

### BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Die **Grundstücke** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen steuerlich zulässigen sowie die außerplanmäßigen Abschreibungen, bilanziert.

Der Zeitwert der Grundstücke wurde entweder nach dem von der Aufsichtsbehörde empfohlenen vereinfachten Ertragswertverfahren für die Bestimmung von Anrechnungswerten im Sicherungsvermögen ermittelt oder durch ein Gutachten nachgewiesen. Es wurden alle Grundstücke im Jahr 2008 bewertet.

**Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden – mit Ausnahme der darin enthaltenen Ausleihungen – mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Nominalwerten, zum Teil um Tilgungen vermindert, bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wurde neben dem Ertragswertverfahren auch das Substanzwertverfahren herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führte, wurde der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie die **festverzinslichen Wertpapiere** wurden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis

auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Der Buchwert dieser Kapitalanlagen beträgt 3.960,0 Mio. Euro.

Das Wertaufholungsgebot des § 280 HGB wurde beachtet.

Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Strukturierte Produkte wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Der Zeitwert der Investmentanteile wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Rücknahmepreisen der Fondsanteile angesetzt. Die Aktien, festverzinslichen Wertpapiere sowie die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet; zur Bewertung von nicht börsennotierten Papieren wurde der Börsenkurs vergleichbarer börsennotierter Wertpapiere herangezogen bzw. der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

**Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sind mit den Nominalwerten unter Abzug von Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Die Zeitwerte wurden durch die Barwertmethode bestimmt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind mit dem Zeitwert bilanziert. Der Zeitwert ergibt sich wie bei den Investmentanteilen aus dem Rücknahmepreis der Fondsanteile zum Abschlussstichtag.

Die **übrigen Kapitalanlagen** – mit Ausnahme der anderen Kapitalanlagen, die mit den Anschaffungskosten bilanziert werden – sind mit den Nominalwerten, zum Teil vermindert um Tilgungen, bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Strukturierte Produkte wurden mit dem Nennwert bilanziert. Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag wurden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze gegebenenfalls angepasst um bonitätsabhängige Spreads ermittelt.

Für die Ermittlung der **noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer** gelten die unten stehenden Erläuterungen

zur Deckungsrückstellung. Nach Erfahrungswerten der letzten Jahre und unter Berücksichtigung von Provisionsrückforderungsansprüchen wurde eine Pauschalwertberichtigung abgesetzt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen.

Nach § 6 Abs. 2a EStG werden **bewegliche abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens** mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro bis zu 1.000 Euro, vermindert um Vorsteuer, in einen jahrgangsbezogenen Sammelposten eingestellt. Dieser Sammelposten wird im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Durch Veräußerungen, Entnahmen oder Wertminderungen wird der Wert des Sammelpostens nicht beeinflusst.

**Sonstige Aktivposten** wurden mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen. Die Forderungen aus der Aktivierung des Körperschaftssteuer-Guthabens wurde mit 4,0 % abgezinst.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden am 31.12. im Bestand geführten Versicherungsvertrag einzeln und unter Berücksichtigung des genauen Beginnmonats aus den im Geschäftsjahr fälligen Beiträgen (einschließlich Zusatzversicherungen und Risikozuschlägen, aber ohne Ratenzuschläge bzw. periodenabhängige Kosten) berechnet und um die nicht übertragsfähigen rechnungsmäßigen Inkassokosten gekürzt. Bei Mitversicherungen wurden die von der federführenden Gesellschaft aufgegebenen Beträge unverändert übernommen.

Die **Deckungsrückstellung** einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung (Bonus) und die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer sind – mit Ausnahme der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung – für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Bei fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen wurde die Deckungsrückstellung nach der retrospektiven Methode ermittelt, Verwaltungskostenrückstellungen waren nicht zu bilden.

Bei Versicherungen, bei denen der Rückkaufswert größer als die Deckungsrückstellung war, wurde der höhere Rückkaufswert bilanziert.

Den Berechnungen für den Altbestand gemäß § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen bzw. den Kontrollberechnungen zur Prüfung der Angemessenheit der gebildeten Rückstellungen bei Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko liegen die von der Aufsichtsbehörde genehmigten bzw. zur Genehmigung eingereichten Geschäftspläne zugrunde.

Bei den Berechnungen für den Neubestand wurden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen bzw. in der Deckungsrückstellungsverordnung vom 06.05.1996 (zuletzt geändert durch Verordnung vom 11. Dezember 2007) enthaltenen versicherungsmathematischen Methoden und Berechnungsgrundlagen angewandt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen liegen sowohl im Altbestand als auch im Neubestand hinsichtlich des Rechnungszinses und der Ausscheideordnungen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung. Die Bildung einer Verwaltungskostenrückstellung beim Bonus war im Geschäftsgebiet Baden beim Neubestand und im Geschäftsgebiet Württemberg beim Alt- und Neubestand nicht erforderlich.

Für Rentenversicherungen, die nicht auf Basis der DAV Sterbetafel 2004 R kalkuliert sind, wurden Auffüllungen nach dem von der Deutschen Aktuarvereinigung entwickelten Verfahren zur Bildung angemessener Deckungsrückstellungen vorgenommen. Hierbei wurden Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Für Versicherungen mit Berufsunfähigkeits-(BU-)Risiko, die nicht auf Basis der von der DAV entwickelten aktuellen biometrischen Rechnungsgrundlagen (DAV-Tafeln 1997 I) für das BU-Risiko kalkuliert sind, wurden Kontrollberechnungen zur Angemessenheit der gebildeten BU-Rückstellungen durchgeführt. Grundlage waren dabei im Geschäftsgebiet Baden-Württemberg die den unternehmensindividuellen Verhältnissen angepassten DAV-Tafeln 1997 I und im Geschäftsgebiet Hessen-Nassau-Thüringen

die DAV-Tafeln 1997 I. Zusätzliche BU-Deckungsrückstellungen waren danach im Geschäftsgebiet Baden-Württemberg nicht zu bilden.

Die verwendeten Rechnungsgrundlagen sind für die wichtigsten Hauptversicherungen auf den Seiten 41 und 42 aufgeführt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft wurde sowohl hinsichtlich der Bruttobeträge als auch der auf das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entfallenden Beträge für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfall, sofern er bekannt war, einzeln ermittelt und in der erwarteten Leistungshöhe gebildet. Für Spätschäden wurden Pauschalzuschläge auf der Grundlage von Erfahrungswerten berücksichtigt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen, die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten ist, wurde auf Grundlage des BMF-Schreibens vom 02.01.1973 mit 1 % der in Frage kommenden Rückstellungen gebildet.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, erfolgt anhand der zum Bilanzstichtag gültigen Börsenwerte der erworbenen Fondsanteile.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 %.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen** wurde nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA3 vom 18.11.1998.

Die **Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen und Beihilfezuwendungen** wurde auf der Grundlage des Teilwertverfahrens unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet. Bei der Rückstellung für Beihilfezuwendungen ist für Rentner der Barwert der Verpflichtungen angesetzt.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

**Andere Verbindlichkeiten** wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Auf **fremde Währung** lautende Beträge wurden am Ende des Geschäftsjahres mit dem Jahresschlusskurs bewertet.

#### HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von 1,3 Mio. Euro begrenzt.

Gegenüber Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 86,5 Mio. Euro und Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 186,5 Mio. Euro.

Im Rahmen von in Aktien verbrieften Private-Equity-Engagements bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 52,7 Mio. Euro.

Bei den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, besteht aus der Zeichnung von Genussscheinen noch eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 27,4 Mio. Euro.

Außerdem bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen bei Immobilienfonds in Höhe von 182,7 Mio. Euro.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Vorkäufen in Höhe von 345,0 Mio. Euro und aus Short-Put-Optionen in Höhe von



---

---

18,5 Mio. Euro. Im Rahmen von Multitranchen-Namenschuldverschreibungen bestehen Andienungsrechte von Emittenten in Höhe von 120,0 Mio. Euro.

Auf zugesagte, jedoch noch nicht valutierte Realkredite bestehen Verpflichtungen in Höhe von 11,0 Mio. Euro.

Die SVL ist gemäß der §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die SVL 4,0 Mio. Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Dies entspricht einer Verpflichtung von 15,6 Mio. Euro.

Zusätzlich hat sich die SVL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 144,3 Mio. Euro.

Im Rahmen der Rettungsaktion für die Hypo Real Estate Bank (HRE) emittierte die HRE im November 2008 eine Anleihe mit Bundesgarantie in Höhe von 15 Mrd. Euro. Von der durch die Finanzwirtschaft hierzu gegenüber der Bundesrepublik Deutschland übernommenen Rückgarantie über 8,5 Mrd. Euro entfallen 1,4 Mrd. Euro auf die Versicherungswirtschaft. Gemäß einem zwischen dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und den übrigen Vertragsparteien vereinbarten Zuteilungsschlüssel beträgt der Pflichtanteil der SVL an dieser Rückgarantie 23,6 Mio. Euro.

Des Weiteren hat sich die Gesellschaft gegenüber einem Kreditinstitut mit 29 Tsd. Euro zur Zahlung verpflichtet, falls es zu einem Kreditausfall kommen sollte.

Das Landesarbeitsgericht München hat in einem Urteil vom 15.03.2007 die Auffassung vertreten, dass Entgeltumwandlungsvereinbarungen, die gezillmerte Tarife vorsehen, wegen einer fehlenden Wertgleichheit zwischen dem umgewandelten Entgelt und der damit begründeten Versorgungsanwartschaft grundsätzlich unwirksam sind. Da gegen das Urteil Revision eingelegt wurde, ist es zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht rechtskräftig. Die Gesellschaft hat zugunsten eventuell betroffener Arbeitgeber eine entsprechende Haftungsfreistellung in Höhe von 23 Tsd. Euro erklärt.

---

---

## ANGABEN ZUR BILANZ

---

### ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2008

---

#### A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

---

---

#### B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

---

---

#### B. II. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
  2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
  3. Beteiligungen
  4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein  
Beteiligungsverhältnis besteht
  5. Summe B. II.
- 

---

#### B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht  
festverzinsliche Wertpapiere
  2. Inhaberschuldverschreibungen und andere  
festverzinsliche Wertpapiere
  3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
  4. Sonstige Ausleihungen
    - a) Namensschuldverschreibungen
    - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
    - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
    - d) übrige Ausleihungen
  5. Einlagen bei Kreditinstituten
  6. Andere Kapitalanlagen
  7. Summe B. III.
- 

---

**INSGESAMT**

---

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Abschreibungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
	0	0	0	0	0	0	0
	371.977	2.143	0	4.264	0	7.986	361.870
	77.016	48.569	0	25.000	0	0	100.584
	150	500	0	500	0	0	150
	281.174	80.043	0	9.203	1.038	7.455	345.597
	26.998	20.217	0	0	0	0	47.215
	385.338	149.328	0	34.703	1.038	7.455	493.546
	4.243.999	273.968	0	397.424	67	213.474	3.907.135
	615.373	47.726	0	22.387	3.746	4.986	639.471
	1.226.035	34.044	0	151.615	61	438	1.108.087
	5.895.144	1.159.384	0	818.227	0	0	6.236.300
	3.670.324	541.283	0	484.135	0	0	3.727.472
	68.346	17.251	0	17.811	0	0	67.786
	291.781	3.136	0	56.244	0	0	238.673
	0	0	0	0	0	0	0
	203.848	0	0	4.847	0	784	198.217
	16.214.849	2.076.790	0	1.952.689	3.873	219.682	16.123.142
	16.972.164	2.228.261	0	1.991.657	4.911	235.123	16.978.557

## GRUNDSTÜCKE

Vom Bilanzwert entfallen 149.489 Tsd. Euro auf Grundstücke und Bauten, die überwiegend von der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzt werden.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen von 30 Tsd. Euro nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB enthalten.

## VERBUNDENE UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN (ANGABEN GEMÄß § 285 NR. 11 HGB)

	Anteil %	Geschäftsjahr	Eigenkapital <sup>1</sup> Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
<b>1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	2008	87.966	20.763
Verwaltungsgesellschaft der SV SparkassenVersicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden	100,0	2008	3.985	-45
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	66,7	2008	6.769	-28
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	66,7	2008	27.052	819
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Dotzheim KG, Stuttgart	43,5	2008	10.981	-72
Neue Mainzer Str. 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	33,3	2008	63.263	1.396
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	25,0	2007	1.281	-12
<b>2. Beteiligungen</b>				
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LEG/SV, Mannheim	50,0	2005	54	89
Adveq Europe III Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	45,5	2007	12.438	-941
Adveq Technology V Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	43,7	2007	8.309	-1.713
Adveq Europe III Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	37,0	2007	15.309	-1.158
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe	30,0	2007	5.446	240
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	29,0	2007	96.609	-8.534
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam	29,0	2007	12.100	1.000
Adveq Opportunity I Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	28,7	2007	26.716	-2.221
Adveq Asia I Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	28,0	2007	6.347	57
PE Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg	26,7	2007	43.532	-5.361
Adveq Technology IV Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	26,1	2007	23.598	-569
BVS Betriebsvorsorge Service GmbH, München	21,2	2007	492	-7
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranzkontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck	20,6	2007	526	219

<sup>1</sup> Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz, d. h. ohne Berücksichtigung der ausstehenden Einlagen

Auf die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 7.455 Tsd. Euro vorgenommen.

#### AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Bei dem hier ausgewiesenen Betrag handelt es sich um ein Schuldscheindarlehen.

#### ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Reserven Tsd. €
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	361.870	395.394	33.525
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	100.584	128.465	27.881
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	150	151	1
3. Beteiligungen	345.597	352.493	6.896
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	47.215	49.070	1.855
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.907.135	3.580.198	-326.938
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	639.471	630.946	-8.526
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1.108.036	1.154.623	46.586
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	6.303.435	6.456.129	152.694
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.748.585	3.845.153	96.568
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	67.786	67.786	0
d) übrige Ausleihungen	239.979	234.952	-5.027
5. Andere Kapitalanlagen	198.217	204.221	6.003
<b>Insgesamt</b>	<b>17.068.060</b>	<b>17.099.579</b>	<b>31.519</b>

Die in den Buchwerten enthaltenen zum Nennwert bilanzierten Anlagen sind um Agio / Disagio (89.503 Tsd. Euro) bereinigt.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen in Mio. Euro

zu Anschaffungskosten	17.282,5
zu beizulegenden Zeitwerten	17.036,0
Saldo	-246,5

Die Gesellschaft ermittelt die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen, die in die Überschussbeteiligung einzubeziehen sind, mittels eines Indexverfahrens. Grundlage sind die Kurswerte zum ersten Börsentag eines jeweiligen Monats unter der vorausschauenden Einbeziehung der bereits bekannten Effekte des laufenden Monats. Dies kann je nach Entwicklung des Marktes zu Abweichungen der Bewertungsreserven nach VVG und den tatsächlichen Bewertungsreserven führen, da letztere erst zum Monatsultimo ermittelt werden.

#### AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

Hierbei handelt es sich um Schuldscheindarlehen.

#### WERTPAPIERE

Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen nach § 280 Abs. 2 HGB lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

#### ANGABEN FÜR ZU DEN FINANZANLAGEN GEHÖRENDE FINANZINSTRUMENTEN GEMÄSS § 285 NR. 19 HGB

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €
II. 3. Beteiligungen	160.472	138.821
III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.411.416	3.073.504
2. Inhaberschuldverschreibungen	215.465	194.467
4. b) Zero-Bonds in den Schuldscheinforderungen	16.167	13.790

Nach den derzeit vorliegenden Erkenntnissen ergeben sich keine dauerhaften Wertminderungen bzw. Abweichungen von den positiven Renditeerwartungen im Bereich der Beteiligungen und im Bereich der Investmentanteile.

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen handelt es sich um bonitätsmäßig einwandfreie Emittenten, so dass von einer vollständigen Rückzahlung bei Endfälligkeit auszugehen ist.

Ein Abschreibungserfordernis ergibt sich in soweit nicht.

#### DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Im Bestand befinden sich Short-Put-Optionen mit einem Nominalwert von 18.500 Tsd. Euro. Die erhaltene Optionsprämie in Höhe von 185 Tsd. Euro ist unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Optionen werden nach dem allgemein anerkannten Black-Scholes-Modell auf Basis des Schlusskurses des relevanten Zinssatzes bewertet. Die Volatilität wird auf Basis aktuell gehandelter impliziter Volatilitäten unter Berücksichtigung von Restlaufzeiten und dem Verhältnis zwischen Strike zu Preis und Stichtagskurs geschätzt. Der Zeitwert der sich aus den genannten Optionen ergebenden Verbindlichkeit beläuft sich auf 16 Tsd. Euro.

Ein Zinsswap in Höhe von nominal 10.000 Tsd. Euro hat einen positiven Zeitwert von 731 Tsd. Euro. Grundsätzlich ergibt sich der Wert eines Swaps aus der Differenz der Barwerte des fixen und des variablen Zahlungsstromes. Der erwartete variable Zahlungsstrom ergibt sich aus den Forwardswapsätzen zum Zeitpunkt der Bewertung, während der fixe Zahlungsstrom bei Abschluss des Swaps feststeht.

Außerdem befinden sich Forward-Receiver-Swaps in Höhe von nominal 740.000 Tsd. Euro im Bestand, deren Wert sich analog zu den Zinsswaps ergibt. Die Forward Receiver Swaps haben einen positiven Zeitwert von 29.622 Tsd. Euro.

Die Vorkäufe (Forwards) über Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von nominal 345.000 Tsd. Euro werden mit den am Bewertungsstichtag herrschenden Forwardswapsätzen analog zur Bewertung von festverzinslichen Finanztiteln mittels der Spotsätze bewertet. Es ergibt sich für die Vorkaufsrechte ein positiver Zeitwert in Höhe von 6.728 Tsd. Euro.

In den Vorkäufen sind Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 95.000 Tsd. Euro enthalten, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden und bei denen eine stille Reserve in Höhe von 3.323 Tsd. Euro besteht.

#### KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Der Anlagestock setzt sich zum 31.12.2008 aus den nachfolgend genannten Anteilseinheiten zusammen:

Stück	Bezeichnung der Investmentanteile	Gesamtwert Tsd. €
121.644	BW Zielfonds 2020	3.039
44.722	BW Zielfonds 2025	1.002
44.447	BW Zielfonds 2030	991
41.231	BW Zielfonds 2040	886
8.375	Deka Bund + S Finanz: 1-3	372
4	DekaLux – Treasury: Euro	1
268.512	DekaStruktur: Chance	9.511
6.274	DekaStruktur: ErtragPlus	270
55.977	DekaStruktur: Wachstum	2.187
666.078	DekaStruktur: 2 Chance	18.271
514.636	DekaStruktur: 2 ChancePlus	10.035
119.267	DekaStruktur: 2 ErtragPlus	5.164
333.550	DekaStruktur: 2 Wachstum	11.981
153.901	DekaStruktur: 3 Chance	5.342
142.904	DekaStruktur: 3 ChancePlus	3.935
34.871	DekaStruktur: 3 ErtragPlus	1.574
89.539	DekaStruktur: 3 Wachstum	3.609
27.915	DekaStruktur: 4 Chance	1.292
61.598	DekaStruktur: 4 ChancePlus	2.596
27.137	DekaStruktur: 4 Ertrag	1.293
22.376	DekaStruktur: 4 ErtragPlus	1.042
53.746	DekaStruktur: 4 Wachstum	2.460
5.328	DekaStruktur: V Chance	369
14.419	DekaStruktur: V ChancePlus	839
2.390	DekaStruktur: V Ertrag	238
2.256	DekaStruktur: V ErtragPlus	202
10.210	DekaStruktur: V Wachstum	833
28.976	DekaSystem: Chance	791
112.127	DekaSystem: ChancePlus	2.524
14.379	DekaSystem: Ertrag	595
16.902	DekaSystem: Wachstum	574
120	Deka- TopGarant 2018-2021	11
3.461	Deka- TopGarant 2022-2025	282
207	Deka- TopGarant 2026-2029	16
3	Deka- TopGarant 2030-2033	1
17	Deka- TopGarant 2034-2037	1
8	Deka- TopGarant 2038-2041	1

Stück	Bezeichnung der Investmentanteile	Gesamtwert Tsd. €
9	Deka- TopGarant 2042-2045	1
4.133	Deka- TopGarant 2046-2049	268
47	Deka- TopGarant 2050-2053	3
1.386	Deka-Zielfonds 2015-2019	54
2.622	Deka-Zielfonds 2020-2024	83
3.820	Deka-Zielfonds 2025-2029	112
668	Deka-Zielfonds 2030-2034	20
293	Deka-Zielfonds 2035-2039	6
465	Deka-Zielfonds 2040-2044	10
1.304	Deka-Zielfonds 2045-2049	29
500	Deka-Zielfonds 2050-2054	11
1.989	GS Europe CORE Equity Portfolio	15
1.922	JPMorgan Global Focus A (dist)	22
1.076.792	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 20	40.110
1.902.960	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 40	65.709
3.357.894	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 75	104.229
21.325	Landesbank Baden-Württemberg Rentenfonds Euro Deka	850
1.076	Naspa-Aktienfonds Deka	27
6.459	NaspaFondsStrategie: Chance	209
2.132	NaspaFondsStrategie: Ertrag	96
3.839	NaspaFondsStrategie: Wachstum	147
3.689	RenditDeka	74

#### ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen.

#### SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (AKTIVA)

Das Agio aus Kapitalanlagen ist mit 99.825 Tsd. Euro enthalten.

#### GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital ist in 26.771 auf den Namen lautende vinkulierte Stückaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil %
SVH	26.768	99,989
SparkassenVerband Baden-Württemberg	2	0,007
Sparkassen-und Giroverband Hessen-Thüringen	1	0,004
	<b>26.771</b>	<b>100,000</b>

#### ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	45.530
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	15.000
Stand 31.12.2008	<b>60.530</b>

#### NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die SVG hat der Gesellschaft ein Nachrangdarlehen in Höhe von 80.000 Tsd. Euro gewährt.

#### DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Für die – gemessen an der Deckungsrückstellung (einschließlich aller Zusatzrisiken und der Überschussbeteiligung) – wichtigsten Teilbestände (insgesamt mehr als 90 %) wurden hinsichtlich der Hauptversicherung folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

#### IM ALTBESTAND

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 mod. M mit einem Rechnungszins von 3,0 % und einem Zillmersatz von 35 % der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafeln 1981/83 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 % der Versicherungssumme.
- bei aufgeschobenen Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3,0 % und einem Zillmersatz von 25 % der Jahresrente bzw. die Sterbetafeln 1987 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 % der Jahresrente und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994 R sowie linear interpolierte Werte zwischen den DAV-Sterbetafeln 2004 R-Bestand und 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 4,0 %.

- bei laufenden Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3,0 % und bzw. die Sterbetafeln 1987 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 3,5 % und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994 R sowie die DAV-Sterbetafel 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 4,0 %.

#### IM NEUBESTAND

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 %, 2,75 % und 2,25 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme.
- bei aufgeschobenen Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme bzw. die DAV-Sterbetafeln 2004 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 2,75 % und 2,25 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge linear interpolierte Werte zwischen den DAV-Sterbetafeln 2004 R-Bestand und 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 %.
- bei laufenden Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 % bzw. die DAV-Sterbetafeln 2004 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 2,75 % und 2,25 %.

#### RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	1.451.850
Zuführungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	88.272
Sonstige Zuführungen	5.338
Entnahme für die Versicherungsnehmer	232.433
Stand 31.12.2008	1.313.027

Von dem zum 31.12.2008 ausgewiesenen Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:

	Mio. €
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	172,5
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	50,6
c) den Schlussüberschussanteilfonds (ohne Beträge nach Pos. b)	521,9

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich vorgenommen worden.

Für den Altbestand gemäß § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert des erreichten Schlussüberschussanteilsanspruchs am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung von Zins und Ausscheidewahrscheinlichkeiten und einem sich daraus ergebenden Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,5 % berechnet. Bei den Teilbeständen der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung sowie der Risikoversicherung wurden anstelle der Barwerte die erreichten Schlussüberschussanteilsprüche in voller Höhe im Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem vorstehend für den Altbestand beschriebenen Verfahren berechnet, wobei sowohl das Berechnungsverfahren als auch der im Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,5 % enthaltene eigentliche Zinssatz die Bedingungen des § 28 Abs. 7 RechVersV erfüllen.

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 47 - 57 dargestellt.

#### SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem enthalten:

	Tsd. €
Rückstellung drohende Verluste aus eingebetteten Derivaten	5.500
Rückstellung Altersteilzeit	3.732
Rückstellung für unterlassene Instandhaltungen	935
Rückstellung Jahresabschluss	800
Rückstellung Beihilfezuwendungen	706
Rückstellung für Sozialplan	649
Rückstellung Jubiläumsaufwendungen	642
Rückstellung Urlaubs-/Gleitzzeitguthaben	515
Rückstellung Erfolgsbeteiligungen	274
Rückstellung Vorruhestandsvereinbarungen	215

#### VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

Der weitaus größte Posten mit 321.735 Euro entfällt auf die den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Überschussanteile, die bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt werden.

#### RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (PASSIVA)

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 10.322 Tsd. Euro enthalten.



## ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFTS

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	1.519.787	1.534.344
davon Einzelversicherungen	1.458.604	1.473.517
davon Kollektivversicherungen	61.183	60.827
davon laufende Beiträge	1.190.776	1.272.900
davon Einmalbeiträge	329.011	261.444
davon ohne Überschussbeteiligung	-	-
davon mit Überschussbeteiligung	1.461.276	1.470.548
davon Kapitalanlagerisiko von Versicherungsnehmern getragen	58.511	63.796

### PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	72.534	72.208
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	14.800	14.392
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.586	2.716
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2.379	4.485
6. Aufwendungen insgesamt	92.300	93.801

### IN RÜCKDECKUNG GEGEBENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT – RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
Anteile der Rückversicherer an		
verdienten Bruttobeiträgen	20.194	19.112
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	6.217	8.003
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	12.606	9.576
Saldo zu unseren Gunsten (-) / zu unseren Lasten (+)	1.371	1.533

### STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Im Geschäftsjahr ergab sich gegenüber dem Vorjahr (28,2 Mio. Euro Aufwand) ein steuerlicher Ertrag in Höhe von 6,0 Mio. Euro.

## SONSTIGE ANGABEN

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 281 Innendienstmitarbeiter angestellt.

Der Vorstand erhält seine Bezüge von der mit der Gesellschaft verbundenen SV SparkassenVersicherung Holding AG. Die Belastung der Gesellschaft erfolgt über Dienstleistungsverrechnung. Dies galt für das abgelaufene Geschäftsjahr auch für diejenigen Vorstandsmitglieder, die bis Ende 2008 einen Dienstvertrag mit der berichtenden Gesellschaft hatten. Frühere Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen haben von der Gesellschaft 1.488 Tsd. Euro erhalten. Für sie bestehen noch Pensionsrückstellungen in Höhe von 12.882 Tsd. Euro. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Kredite an Mitglieder des Vorstandes.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 245 Tsd. Euro. An Mitglieder des Aufsichtsrates bestanden zum Bilanzstichtag Kredite in Höhe von 404 Tsd. Euro mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 4,77 %; im Geschäftsjahr wurden Tilgungen in Höhe von 77 Tsd. Euro vorgenommen.

Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 4 - 5 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart, einbezogen, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Gesellschaft ist somit gem. § 291 HGB von der Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses und eines Teilkonzernlageberichts befreit.

Stuttgart, 3. März 2009

SV SparkassenVersicherung  
Lebensversicherung AG

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Dr. Stefan Korbach

Sven Lixenfeld

Gerhard Müller

Dr. Michael Völter

Dr. Klaus Zehner

---

**BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

---

Unter der Bedingung, dass der Aufsichtsrat dem Beschluss des Vorstands zustimmt, vom Gesamtüberschuss der Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Betrag von 88.271.520,38 Euro zuzuweisen, haben wir den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll-

systems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 7. April 2009

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Ellenbürger  
Wirtschaftsprüfer

Henzler  
Wirtschaftsprüfer

## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

---

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. In gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand wurde der Aufsichtsrat über die Geschäftslage informiert. Grundsätzliche Fragen sowie wichtige Geschäftsvorfälle wurden eingehend erörtert. Insbesondere beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit den Auswirkungen der Finanzmarktkrise. Weiterhin wurde dem Aufsichtsrat über die Weiterentwicklung des Risikomanagements berichtet.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte der KPMG über die Prüfung des Jahresabschlusses lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Aufsichtsratssitzung am 15. Mai 2009 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen der KPMG und den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen. Feststellungen zu dem Bericht haben sich nicht ergeben.

Weiterhin lag dem Aufsichtsrat der Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars vor. Dieser hat in der Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungs-

berichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat hat den Bericht ohne Einwendungen zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008, den Lagebericht des Vorstands und den Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 Aktiengesetz festgestellt ist. Dem Vorschlag über die Verwendung des ausgewiesenen Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Stuttgart, im Mai 2009

Der Aufsichtsrat

Volker Wopperer  
Vorsitzender

## ÜBERSCHUSSANTEILE FÜR DIE VERSICHERTEN IN 2009

Für das im Geschäftsjahr 2009 beginnende bzw. endende Versicherungsjahr werden die nachstehend aufgeführten Überschussanteile vergütet. Dabei werden die genannten Schlussüberschussanteile für alle bis zum 31.12.2009 eintretenden Leistungsfälle gewährt.

Ergänzend zu den genannten Zinsüberschussanteilen ist bei Versicherungen mit Vorauszahlungen auf die Versicherungsleistung der jeweils deklarierte Zinsüberschussanteil zusammen mit den jeweils rechnermäßig garantierten Zinsen auf die Effektivverzinsung des Versicherungsscheindarlebens begrenzt.

Soweit nichts anderes erwähnt wird, ist unter der Versicherungssumme die Anfangstodesfallsumme der Hauptversicherung zu verstehen, mit folgenden Ausnahmen: Bei den Tarifen 3, 3T und 4LK wird unter der Versicherungssumme die tarifliche Erlebensfallsumme verstanden.

Bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf, bei denen sich die Versicherungsdauer aus einer Grundphase und einer flexiblen Ablaufphase zusammensetzt, wird unter der Versicherungssumme die zum Ende der Grundphase gültige Erlebensfallsumme verstanden.

Die Gesamtverzinsung, welche wir unseren Versicherungsnehmern in Anbetracht der Entwicklung an den Finanzmärkten bieten können, beträgt im Jahr 2009 mindestens 4,1 %.

Die derzeit an den Standorten Mannheim, Stuttgart und Wiesbaden betreuten Teilbestände werden, bis Ende 2009 in ein neues Verwaltungssystem überführt (Migration) und zu einem einheitlichen Gesamtbestand verschmolzen. Dieser Prozess ist für unsere Kunden nicht mit materiellen Nachteilen verbunden.

Ab Beginn des Jahres 2008 beteiligen wir unsere Kunden gemäß § 153 VVG an den Bewertungsreserven. Bei Vertragsbeendigung, d.h. bei Ablauf des Vertrages, Tod oder Rückkauf, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen spätestens zu Beginn der Rentenzahlung, wird eine Beteiligung an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG gewährt. Die Bewertungsreserven werden zeitnah zum Fälligkeitstermin ermittelt. Bewertungsreserven schwanken sehr stark; sie können positiv oder negativ sein. Negative Bewertungsreserven gehen nicht zu Lasten unserer Kunden. Grundsätzlich keine Beteiligung an den Bewertungsreserven erhalten gemäß VVG die fondsgebundenen Versicherungen.

Bei Rentenversicherungen mit auf Grund der demografischen Entwicklung nicht mehr ausreichenden Rechnungsgrundlagen (alle Tarifwerke bis einschließlich Tarifwerk 2004) werden die jährlichen laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschuss-

anwartschaften sowie die Beteiligung an den Bewertungsreserven bei Rentenbeginn sukzessive zur Finanzierung der erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung herangezogen, bis deren Höhe nach neuesten Erkenntnissen ausreicht, die garantierten Leistungen für die vereinbarte Leistungsdauer zu erbringen. Die Finanzierung der zusätzlichen Rückstellung erfolgt vertragsindividuell aus den laufenden Überschüssen und Schlussüberschüssen; sie kann dazu führen, dass eine bisher gewährte nicht garantierte Zusatzrente vorübergehend teilweise oder ganz ausgesetzt wird.

Bei Tod und Rückkauf während der Anwartschaftszeit sowie bei Wahl der Kapitalabfindung nach Ablauf der Anwartschaftszeit werden die thesaurierten Gewinnanteile verzinst ausgezahlt. Die Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen im Rentenbezug begann im Jahr 2005. Verträge in der Rentenanwartschaft beginnen mit der Finanzierung im Kalenderjahr der jeweiligen Migration.

Aufgrund der mit dem Abschluss verbundenen einmaligen Kosten kann sich ein negativer Jahresüberschussanteil ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Zinssatz von derzeit 4,1 % p. a.) und mit den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen verrechnet, bis er durch später verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Verbleibt nach der Verrechnung ein positiver Saldo, wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Ab dem kommenden Geschäftsjahr wird bei den Risikoversicherungen das neue Tarifwerk 2009 eingeführt, dessen Überschussanteile in diesem Geschäftsbericht ebenfalls veröffentlicht werden.

Die auf den folgenden Seiten zusammengestellten Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen ab Tarifwerk 2000, die im neuen Bestandsverwaltungssystem geführt werden. Die Angaben zu den Überschussanteilsätzen weiterer Tarifwerke bzw. zu Versicherungen, die noch nicht im neuen Bestandsverwaltungssystem geführt werden, senden wir Ihnen gerne auf Anfrage zu. Ihre Anforderung richten Sie bitte an:

SV Sparkassenversicherung  
RK3-Unternehmenskommunikation  
Dr. Michael Kuhn  
Löwentorstraße 65  
70365 Stuttgart  
Tel.: (0711) 898-2095  
michael.kuhn@sparkassenversicherung.de

## ÜBERSCHUSSANTEILE/GESAMTBESTAND NACH MIGRATION – TARIFWERKE 2000, 2004, 2004R, 2005, 2006, 2007, 2008 UND 2009

### KAPITALBILDENDE LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE RENTENVERSICHERUNGEN)

Die Überschussbeteiligung setzt sich aus laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen zusammen.

#### A) Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals, welches auch evtl. geleistete Zuzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer berücksichtigt.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird – getrennt für Männer (RIM) und Frauen (RIF) – in % des Beitrags für das Todesfallrisiko angegeben.

Bei Versicherungen auf verbundene Leben (Tarife 2V und 2VNZ) gilt für zwei versicherte Männer der Satz RIM(M), für zwei versicherte Frauen der Satz RIF(F) und für die Kombination Mann/Frau der Satz RIMF.

Der **Verwaltungskostenüberschussanteil VKB** wird in % des Tarifjahresbeitrags angegeben.

Bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007 und 2008 werden die laufenden Überschussanteile jährlich um Kosten in Höhe von maximal 24 Euro gekürzt.

Bei Vereinbarung einer anfänglichen Todesfallmehrleistung (aTML) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (siehe Abschnitt C). Die hierfür benötigten Beiträge werden aus den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen finanziert.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet oder in bar ausgezahlt. Der Bonus und bei verzinslicher Ansammlung das Ansammlungsguthaben sind überschussberechtig.

Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit 4,1 % p. a. verzinst, wobei sich dieser Zins aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammensetzt.

Für die einzelnen Tarifarten/Tarifwerke gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Tarifart	Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ÜZ bzw. ZI in %	RIM(M) in %	RIMF in %	RIF(F) in %	VKB in %
Einzel- und Sammeltarife	2000	3,25	3,25	0,85	28	26	24	0,5
	2004, 2005	2,75	2,75	1,35	28	26	24	0,5
	2007, 2008	2,25	2,25	1,85	28	26	24	0,5
Vermögensbildungs- und Sterbegeldtarife	2000	3,25	3,25	0,85	-	-	-	-
	2004, 2005	2,75	2,75	1,35	-	-	-	-
	2007, 2008	2,25	2,25	1,85	-	-	-	-
Gruppenrabatt- und Gruppenondertarife	2000	3,25	3,25	0,85	28	26	24	-
	2004, 2005	2,75	2,75	1,35	28	26	24	-
	2007, 2008	2,25	2,25	1,85	28	26	24	-

Ergänzend zu dieser Tabelle gilt:

Für den Risikoüberschussanteil RI auf den Beitrag einer ggf. vereinbarten anfänglichen Todesfallmehrleistung (aTML) gelten die abweichenden Werte RIM(M) = 52 %, RIMF = 47 % und RIF(F) = 42 %.

Der Risikoüberschussanteil RI ist auf 5 % des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt.

## B) Schlussüberschussanteile (SÜA)

Beitragspflichtige Versicherungen und Versicherungen gegen Einmalbetrag ab Tarifwerk 2000 erhalten am Ende des Versicherungsjahres in 2009 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden nicht garantierten Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. In den Tarifwerken 2004, 2005, 2007 und 2008 gilt dies auch für planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜARIM(M), SÜARIMF, SÜARIF(F), SÜAVKB) zusammen, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Im Tarifwerk 2000 wird bei Tarifen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer die oben beschriebene hochgerechnete Summe mit dem Faktor  $(0,84 \times t + 0,16 \times n) / t$  ( $n$  = Versicherungsdauer,  $t$  = Beitragszahlungsdauer) gestreckt.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze für das in 2009 endende Versicherungsjahr deklariert, wobei für Versicherungen gegen Einmalbeitrag ausschließlich Schlussüberschusszinsanteile (SÜAZI) gewährt werden:

Tarifart	SÜAZI in %	SÜARIM(M) in %	SÜARIMF in %	SÜARIF(F) in %	SÜAVKB in %	SAF	SAF (flex. Phase)
Einzel- und Sammeltarife	0,3	24	21	18	1,0	1,054	1,044
Vermögensbildungs- und Sterbegeldtarife	0,3	-	-	-	-	1,054	1,044
Gruppenrabatt- und Gruppenfondertarife	0,3	24	21	18	-	1,054	1,044

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung in voller Höhe fällig.

Bei Tod (außer Tarif 3 und 3T), Heirat (nur bei Tarif 3T) und vorgezogenem Ablauf wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt bei Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

Bei Rückkauf des Vertrages wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt der Versicherte (bei den Tarifen 2V und 2VNZ die ältere der beiden versicherten Personen) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens fünf Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens fünf Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so wird nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach zehn Versicherungsjahren bei Rückkauf des Vertrages der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

## C) Anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen nach den Tarifen 2, 2V, 2NZ, 2VNZ und 4LK kann bei Abschluss vereinbart werden, dass im Todesfall unter Einbeziehung der Leistungen aus den laufenden Überschussanteilen und aus Schlussüberschussanteilen eine anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML) in % der Versicherungssumme (bei W-Versicherungen der erreichten Versicherungssumme) gewährt wird.

Die aTML darf in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person(en) bestimmte Höchstsätze nicht übersteigen:

Maximale aTML-Sätze in %		
für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann	für die Kombination Mann/Frau	für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau
60	50	40

Der für die aTML benötigte Risikobeitrag ist überschussberechtig. Für den Risikoüberschussanteil RI auf den aTML-Beitrag gelten die Werte RIM(M) = 52 %, RIMF = 47 % und RIF(F) = 42 % (Erläuterungen zum Risikoüberschussanteil RI siehe Abschnitt A).

## RISIKOVERSICHERUNGEN

### A) Tarifwerke 2000 bis 2008

Die Überschussanteile bei Risikoversicherungen werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Bei verzinslicher Ansammlung gelten für den Ansammlungszins AZ, den Ansammlungsüberschusszins ÜZ und den Zinsüberschussanteil ZI die gleichen Werte, wie bei kapitalbildenden Lebensversicherungen. Für den Risikoüberschussanteil RI gelten die abweichenden Werte RIM(M) = 52 %, RIMF = 47 % und RIF(F) = 42 % des Beitrags für das Todesfallrisiko. Der Todesfallbonus beträgt in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person(en):

Erhöhungsprozentsatz		
in % für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann	in % für die Kombination Mann/Frau	in % für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau
100	85	70

Für die nachstehend aufgeführten Versicherungen gelten abweichende Überschussanteilsätze:

**Saldenlebensversicherungen im Tarifwerk 2005** erhalten im Versicherungsfall einen Todesfallbonus in Höhe von 50 %.

**Restkreditversicherungen** im Bestand Baden-Württemberg erhalten im Versicherungsfall einen Todesfallbonus in Höhe von 60 % der jeweiligen Versicherungssumme für versicherte Männer bzw. 40 % der jeweiligen Versicherungssumme für versicherte Frauen.

Restkreditversicherungen ab Tarifwerk 2000 im Bestand Hessen Nassau Thüringen erhalten im Versicherungsfall einen Todesfallbonus in Höhe von 30 % der jeweiligen Versicherungssumme.

### B) Tarifwerk 2009

Die Überschussanteile werden entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Bei Versicherungen mit nicht abgekürzter Beitragszahlungsdauer können die Überschussanteile auch als Sofortbeitragsrabatt (SBR) verwendet werden. Bei verzinslicher Ansammlung gelten für den Ansammlungszins AZ, den Ansammlungsüberschusszins ÜZ und den Zinsüberschussanteil ZI die gleichen Werte wie bei kapitalbildenden Lebensversicherungen.

Es gelten abhängig davon, ob es sich um einen Raucher- oder Nichtraucher- oder geschlechts- und berufsgruppenabhängige Sätze für den Todesfallbonus (in % der

Versicherungssumme), den Sofortbeitragsrabatt SBR (in % des Beitrags) und den Risikoüberschussanteil RI (in % des Beitrags für das Todesfallrisiko):

Berufsgruppe	Männer					
	Nichtraucher			Raucher		
	A	B	C	A	B	C
Todesfallbonus	110	57	6	54	54	54
SBR	45	31	5	30	30	30
RI	52	36	6	35	35	35

Berufsgruppe	Frauen					
	Nichtraucher			Raucher		
	A	B	C	A	B	C
Todesfallbonus	88	46	6	54	54	54
SBR	40	27	5	30	30	30
RI	46	31	6	35	35	35

## RENTENVERSICHERUNGEN

(ohne Hinterbliebenenversorgung und ohne Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz)

### A) Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

Die Überschussbeteiligung setzt sich aus laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen zusammen.

#### I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Verwaltungskosten- und Risikoüberschussanteil VKB** wird in % des Tarifjahresbeitrags angegeben.

Bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2004R, 2005, 2007 und 2008 werden die laufenden Überschussanteile jährlich um Kosten in Höhe von maximal 24 Euro gekürzt.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet



oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet. Die Bonusrente und das verzinsliche Ansammlungs Guthaben sind überschussberechtig. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,1 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 47) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Für die einzelnen Tarifarten gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Tarifart	Rechnungszins- und Überschussanteilsätze				
	Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %	VKB in %
Einzel- und Sammeltarife	2000	3,25	3,25	0,85	0,33
	2004, 2004R, 2005	2,75	2,75	1,35	0,40
	2007, 2008	2,25	2,25	1,85	0,40
Gruppen- rabatt- und Gruppen- sondertarife	2000	3,25	3,25	0,85	-
	2004, 2004R, 2005	2,75	2,75	1,35	-
	2007, 2008	2,25	2,25	1,85	-

## II. Schlussüberschussanteile (SÜA)

Beitragspflichtige Versicherungen und Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten am Ende des Versicherungsjahres in 2009 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden nicht garantierten Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. In den Tarifwerken 2004, 2004R, 2005, 2007 und 2008 gilt dies auch für planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins- und Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜAVK) zusammen, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilmultiplikator SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag entfällt der Verwaltungskostenschlussüberschussanteil SÜAVK.

Im Tarifwerk 2000 wird bei Tarifen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer die oben beschriebene hochgerechnete Summe mit dem Faktor  $(0,84 \times t + 0,16 \times n) / t$  ( $n$  = Versicherungsdauer,  $t$  = Beitragszahlungsdauer) gestreckt.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze für das in 2009 endende Versicherungsjahr deklariert:

	SÜAZI in %	SÜAVK in %	SAF	SAF (flex. Phase)
Einzel- und Sammeltarife	0,3	0,8	1,054	1,044
Gruppenrabatt- und Gruppensondertarife	0,3	-	1,054	1,044

Für die Tarifwerke 2000, 2004 und 2004R gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Aufschubzeit in voller Höhe fällig. Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens fünf Jahre vor Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens fünf Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach zehn Versicherungsjahren bei Rückkauf des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Für die Tarifwerke 2000 und 2004 gilt:

Beim Rentenübergang werden die Schlussüberschüsse vorrangig für die individuelle Finanzierung der gegebenenfalls zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 47) verwendet. Ein danach verbleibender positiver Saldo dient der Erhöhung der Rentenleistung.

Für die Tarifwerke 2005, 2007 und 2008 gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Aufschubzeit in voller Höhe fällig. Hinsichtlich der verschiedenen Regelungen bei Tod, Rückkauf und Beitragsfreistellung in den einzelnen Schichten gemäß AltEinkG verweisen wir auf die jeweiligen Bestimmungen zur Überschussbeteiligung.

**B) Rentenversicherungen nach Rentenbeginn**

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein **laufender Überschussanteil ZR** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals (abzüglich jährlicher Kosten in Höhe von maximal 24 Euro bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2004R, 2005, 2007 und 2008) ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen und wird – nach Abzug des erforderlichen Beitrags für eine gemäß Ziffer II) evtl. vereinbarte anfängliche Rentenmehrleistung (aRML) – dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten, die ebenfalls überschussberechtigt sind, aufzubessern. Auf die aRML-Renten werden die erreichten Bonusrenten solange angerechnet, bis sich daraus noch höhere Rentenleistungen ergeben.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 47) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

**I. Laufende Überschussanteile**

Tarifwerk	Geschlecht	ZR in %
2000	M	1,15
	F	1,15
2004	M	1,65
	F	1,65
2004R, 2005	M	1,90
	F	1,85
2007, 2008	M	2,40
	F	2,35

**II. Anfängliche Rentenmehrleistung (aRML)**

In der Regel kann ein individueller aRML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf. Die Mehrleistung ist nicht garantiert und richtet sich nach den aktuellen Gewinnsätzen.

**RENTENVERSICHERUNGEN NACH DEM  
ALTERSVERMÖGENSGESETZ  
der Tarifwerke 2000, 2004, 2004R, 2005, 2006, 2007 und  
2008  
(SV-PrämienRente, SV-ZusatzRente, S-ZusatzRente, 1822-  
ZusatzRente, PrämienRente, RiesterRente)**
**A) Rentenversicherungen vor Rentenbeginn****I. Laufende Überschussanteile**

Jeweils am Ende eines Kalenderjahres sowie zum unterjährigen Rentenbeginn wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Verwaltungskostenüberschussanteilen ergibt. Davon werden bei der PrämienRente, der SV-PrämienRente und der RiesterRente jährliche Kosten in Höhe von 12 Euro, höchstens aber die Hälfte der ermittelten Zins- und Verwaltungskostenüberschussanteile, abgezogen.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Der **Verwaltungskostenüberschussanteil VK** wird bis einschließlich Tarifwerk 2006 in % der bis zum jeweiligen Überschusszuteilungstermin insgesamt gezahlten Beiträge und eingegangenen Zulagen und ab Tarifwerk 2007 in % des Tarifjahresbeitrags angegeben. Für die erstmalige Zuteilung des Verwaltungskostenüberschussanteils VK beträgt die Wartezeit zehn Jahre.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Die Bonusrente und das verzinsliche Ansammlungsguthaben sind überschussberechtigt. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,1 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansamlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 47) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Rechnungszins- und Überschussanteilsätze					
Tarifwerke	RZ	AZ	ZI bzw. ÜZ	VK bei SV-Prämienrente	VK bei Prämienrente/Riesterrente
	in %	in %	in %	in % der gezahlten Beiträge und Zulagen	in % des Tarifjahresbeitrags
2000	3,25	3,25	0,85	0,017	-
2004, 2004R, 2005, 2006	2,75	2,75	1,35	0,017	-
2007, 2008	2,25	2,25	1,85	-	0,4

## II. Schlussüberschussanteile (SÜA)

Zusätzlich zu den laufenden Überschussanteilen werden Schlussüberschussanteile gewährt.

Für die SV-Zusatzrente, die S-Zusatzrente und die 1822-Zusatzrente in allen Tarifwerken, sowie für die SV-Prämienrenten des Tarifwerks 2000 gilt:

Bezugsgröße für die Schlussüberschussanteile ist das Deckungskapital der erreichten Bonusrenten bzw. das Ansammlungsguthaben (bei Umrechnung der laufenden Überschüsse in Anteile von Investmentfonds das Deckungskapital der Bonusrenten bzw. das Ansammlungsguthaben, das sich jeweils ergeben hätte, wenn Bonusrente bzw. verzinsliche Ansammlung vereinbart worden wäre). Der Schlussüberschussanteilsatz beträgt 47 %.

SV-Prämienrenten ab Tarifwerk 2004 und die Prämienrente/Riesterrente in den Tarifwerken 2007 und 2008 erhalten am Ende des Kalenderjahres in 2009 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Die Schlussüberschussanteile setzen sich aus einem Zins- und einem Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜAVK) zusammen, deren Summe auf das Ende der Aufschubzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze am Ende des Kalenderjahrs 2009 deklariert:

Tarifwerke	M/F	SÜAZI	SÜAVK	SÜAVK	SAF
		in % des überschussber. Deckungskapitals	in % der gezahlten Beiträge und Zulagen	in % des Tarifjahresbeitrags	
2004	M/F	0,3	0,033	-	1,054
2004R,	M	0,3	0,033	-	1,054
2005	F	0,3	0,033	-	1,054
2006	M/F	0,3	0,033	-	1,054
2007,	M/F	0,3	-	0,80	1,054
2008					

Für die erstmalige Gewährung von SÜAVK beträgt die Wartezeit zehn Jahre.

Für alle Tarifwerke gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe zu Beginn des Monats fällig, der auf die Vollendung des 65. Lebensjahres bzw. auf das Ende der vereinbarten Aufschubzeit folgt. Bei Tod der versicherten Person vor Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit, unter bestimmten Voraussetzungen auch bei Rückkauf und vorzeitigem Rentenbeginn werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierte Schlussüberschussanteile gewährt.

Beim Rentenübergang werden die Schlussüberschüsse ggf. vorrangig für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 47) verwendet. Ein danach verbleibender positiver Saldo dient der Erhöhung der Rentenleistung.

### B) Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils zum Jahrestag des Rentenbeginns wird nachschüssig ein **laufender Überschussanteil ZR** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

ZR wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – zu erhöhen. Vorrangig werden die Überschüsse gegebenenfalls für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 47) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Für das Jahr 2009 werden folgende aufgeführten laufenden Überschussanteile ZR deklariert:

Tarifwerk	Geschlecht	Überschussanteil ZR in %
2000	M/F	1,15
2004	M/F	1,65
2004R, 2005	M	1,90
	F	1,85
2006	M/F	1,875
2007, 2008	M/F	2,375

## FONDSGEBUNDENE KAPITAL- UND RENTENVERSICHERUNGEN

### A) Vor Rentenbeginn

#### I. Tarifwerke 2000 bis 2005

##### SV FondsRente, LBBW FondsRente und LBBW BalancePolice

Diese Versicherungen nehmen an der Wertentwicklung der ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds teil. Darüber hinaus erhalten sie keine Überschussbeteiligung.

##### multistar classic, multistar select, forenta, NaspafondsPolice mit Abrufphase und Top-B und NaspafondsPolice mit Ablaufmanagement und Top-B

Neben der Wertentwicklung an den ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds erhalten diese Versicherungen einen Kostenüberschussanteil in Höhe von 0,50 % des Tarifjahresbeitrags sowie – mit Ausnahme von »forenta« – einen Risikoüberschussanteil in Höhe von 28 % für Männer bzw. 24 % für Frauen. Bezugsgröße für den Risikoüberschussanteil ist der jeweilige Beitrag für das Todesfallrisiko. Ist eine Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung eingeschlossen, wird auch für diese ein Überschuss gewährt. Es gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse die gleichen Sätze wie die im Abschnitt Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen genannten Sätze **RB**.

Die Überschüsse werden thesauriert.

### II. Tarifwerke 2007 und 2008

#### SV FondsRente Garant, SV FondsRente Invest, LBBW FondsRente, SV BasisRente Garant, SV BasisRente Invest

Neben der Wertentwicklung an den ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds erhalten diese Versicherungen einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 1,85 % auf das überschussberechtigte Deckungskapital (nur bei »Garant«), einen Kostenüberschussanteil in Höhe von 1,50 % des Tarifjahresbeitrags sowie einen Risikoüberschussanteil in Höhe von 28 % für Männer bzw. 24 % für Frauen. Bezugsgröße für den Risikoüberschussanteil ist der jeweilige Beitrag für das Todesfallrisiko.

Die Überschüsse werden thesauriert.

### B) Ab Rentenbeginn

Bei Rentenbeginn werden diese Versicherungen in eine konventionelle Rentenversicherung nach den dann gültigen Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung – unter Beachtung der Mindestgarantie bzw. der im Versicherungsschein genannten Rentenfaktoren – umgewandelt, für welche ein laufender Überschussanteil ZR gemäß dem für konventionelle Rentenversicherungen maßgeblichen Abschnitt »Rentenversicherungen nach Rentenbeginn« gewährt wird.

### UNFALLZUSATZVERSICHERUNGEN (UZV)

Diese Zusatzversicherungen erhalten keine Überschussbeteiligung.

### RISIKOZUSATZVERSICHERUNGEN (RZV)

Die Überschussanteile bei Risikozusatzversicherungen werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Bei verzinslicher Ansammlung gelten die gleichen Regelungen wie bei Risikoversicherungen. Der Todesfallbonus beträgt in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person(en):

Erhöhungsprozentsatz		
in %	in %	in %
für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann	für die Kombination Mann/Frau	für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau
100	85	70

## BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN (SBV) UND BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN (BUZ)

### A) Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

#### I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird in Abhängigkeit vom Geschlecht bzw. von der Berufsklasse in % des überschussberechtigten Risikobeitrags angegeben.

Falls die Überschüsse zur **Reduzierung des Beitrags** verwendet werden, wird ein nur von der Berufsklasse abhängiger Satz **RB** in % des Beitrags für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung angegeben.

Wird bei einer BUZ der Tarifwerke 2000, 2004, 2005, 2007 und 2008 eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBÜML) vereinbart, erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (siehe Ziffer II). Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende eines Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile finanziert.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistungen (BU-Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen verrechnet. Die BU-Bonusrente ist ebenfalls überschussberechtigigt. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass die Relation zwischen erreichter BU-Bonusrente und erreichtem Bonus der Hauptversicherung nicht höher wird als die bei Vertragsabschluss vereinbarte Relation zwischen BU-Barrente und Leistung aus der Hauptversicherung. Eventuell dadurch verbleibende Restüberschüsse werden verzinslich angesammelt. Das Ansammlungsguthaben bei verzinslicher Ansammlung ist ebenfalls überschussberechtigigt. Es wird derzeit mit insgesamt 4,1 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungüberschusszins ÜZ zusammen.

Es gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse und der Tarifart folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

BK	Tarifwerk	RZ	AZ	ZI bzw. ÜZ	RI für BUZ (TOP-BUZ in Schicht 3) in %	RI für Top-BUZ (in Schicht 1 und 2) in %	RI für SBV in %	RB in %
I	2000	3,25	3,25	0,85	64	-	54	60
I	2004	2,75	2,75	1,35	64	-	54	60
I	2005	2,75	2,75	1,35	64	66	54	-
I	2007, 2008	2,25	2,25	1,85	64	66	54	48
II	2000	3,25	3,25	0,85	50	-	40	50
II	2004	2,75	2,75	1,35	50	-	40	50
II	2005	2,75	2,75	1,35	50	54	40	-
II	2007, 2008	2,25	2,25	1,85	50	54	40	37
III	2000	3,25	3,25	0,85	20	-	10	25
III	2004	2,75	2,75	1,35	20	-	10	25
III	2005	2,75	2,75	1,35	20	30	10	-
III	2007, 2008	2,25	2,25	1,85	20	30	10	9
IV	2000	3,25	3,25	0,85	28	-	18	10
IV	2004	2,75	2,75	1,35	28	-	18	10
IV	2005	2,75	2,75	1,35	28	40	18	-
IV	2007, 2008	2,25	2,25	1,85	28	40	18	13
S	2000	3,25	3,25	0,85	35	-	25	-
S	2004	2,75	2,75	1,35	35	-	25	-
S	2005	2,75	2,75	1,35	35	42	25	-
S	2007, 2008	2,25	2,25	1,85	35	42	25	19

Die Risikoüberschussanteilsätze der Top-BUZ in den Tarifwerken 2005, 2007 und 2008 beziehen sich auf Versicherungen der 1. und 2. Schicht im Sinne des AltEinkG, wenn keine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBÜML) gemäß Ziffer II) vereinbart ist.

Bei Abschluss einer BUZ in Verbindung mit Risikotarifen des Tarifwerks 2009 werden 75 % des genannten RB-Satzes gewährt.

## II. Anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML)

Wird bei einer **selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung (SBV)** eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML) gewünscht, so beträgt diese in % der versicherten Leistung:

Berufsklasse	aBUML-Satz (Top-) SBV in %
I	100
II	60
III	10
IV	15
S	25

Weitere Überschussanteile werden bei der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung nicht gewährt.

Wird bei einer **Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)** eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die aBUML kann vertragsindividuell und tarif- bzw. berufsclassenspezifisch bis zu 100 % betragen; dabei dürfen die Barrente aus der BUZ und die aBUML zusammen die jeweils gültigen Höchstgrenzen für BUZ-Leistungen nicht überschreiten.

In den Tarifwerken 2005, 2007 und 2008 wird bei Entscheidung für die aBUML nur der jeweils maximale Satz angeboten. Weitere Überschüsse werden nicht gewährt (analog zur SBV).

Berufsklasse	aBUML-Satz (Top-) BUZ in %
I	100
II	60
III	10
IV	15
S	25

Für die Top-BUZ der 1. und 2. Schicht im Sinne des AltEinkG erhöhen sich die oben aufgeführten Überschussanteilsätze für die aBUML um fünf Prozentpunkte.

Bei Abschluss einer BUZ in Verbindung mit Risikotarifen werden 75 %, in Verbindung mit NZ-Tarifen werden 50 % der genannten Sätze gewährt.

### B) Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Mit Eintritt der Berufsunfähigkeit wird, je nach Vereinbarung, entweder sofort eine erhöhte Zusatzrente gewährt (versicherungsmathematische Berechnung auf Basis einer Gesamtverzinsung von 4,3 %) oder es werden die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres ausgeschütteten **Zinsüberschussanteile ZI** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BU-Rente (BU-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten aBUML fällig wird. Die BU-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte aBUML sind wiederum überschussberechtigigt. Die unter Abschnitt A I) aufgeführten Zinsüberschussanteile werden dabei um 0,2 % erhöht.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung der Hauptversicherung und mitversicherter Zusatzversicherungen werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet.

## HINTERBLIEBENENRENTEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN UND INTEGRIERTE HINTERBLIEBENENVERSORGUNG

### A) Vor Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

Die jährlichen Überschussanteile werden vor Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Das Ansammlungsguthaben ist ebenfalls überschussberechtigigt und wird mit insgesamt 4,1 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Nach Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente, die ebenfalls überschussberechtigigt ist) verwendet.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der gegebenenfalls zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 47) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten die folgenden Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %
2000	3,25	3,25	0,85
2004, 2004R, 2005	2,75	2,75	1,35
2007, 2008	2,25	2,25	1,85

#### B) Nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – aufzubessern.

Bei Vereinbarung einer anfänglichen Rentenmehrleistung (aRML) erhöht sich die Rentenzahlung ab Rentenzahlungsbeginn der Hinterbliebenenversorgung (gemäß Ziffer II). Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüsse finanziert. Der danach verbleibende Teil der Überschüsse dient dem Aufbau einer Bonusrente, welche auf die Rentenmehrleistung angerechnet wird.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der gegebenenfalls zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 47) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten die folgenden Überschussanteilsätze:

#### I. Laufende Überschussanteile

Tarifwerk	Geschlecht	ZR in %
2000	M	1,15
	F	1,15
2004	M	1,65
	F	1,65
2004R, 2005	M	1,90
	F	1,85
2007, 2008	M	2,40
	F	2,35

#### II. Anfängliche Rentenmehrleistung (aRML)

Es kann ein individueller aRML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

## **IMPRESSUM**

Herausgeber:  
SV Sparkassenversicherung  
Löwentorstraße 65  
D-70376 Stuttgart  
Telefon 0711/898-0  
Telefax 0711/898-1870

Verantwortlich:  
Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:  
United Ideas, Stuttgart  
Agentur für Kommunikation  
[www.united-ideas.com](http://www.united-ideas.com)

Druck:  
Dr. Cantz'sche Druckerei  
Zeppelinstraße 29-32  
73760 Ostfildern Kemnat

Dieser Geschäftsbericht wurde auf  
umweltfreundlichem, chlorfrei  
gebleichtem Papier gedruckt.



